

# Reinickendorfer EulenPost

**8. FAMILIENNACHT 2018:**  
13.10., 17–21 Uhr, Bibliothek am Schäfersee



August 2018 **AUSGABE 25**

## Aus dem Inhalt

Ferientschule .....	3
Und der Grammy geht an ... ..	4
Kiezreporter*innen in der EuPo-Redaktion .....	9
QM Letteplatz .....	10
Interview mit dem Schriftsteller Christian Duda .....	13
Schüler-Eltern-Garten .....	19
Notinsel .....	20
Perspektivwechsel .....	24
Rezensionen .....	29
Termine .....	32

Feriensprachschule und Klappmaulpuppenbau im Fuchsbau, Foto: Viktoria Mai



## FERIENENDE

Die Sommerferien, auf die sich vor allem Schüler\*innen und Lehrer\*innen so lange gefreut hatten, jetzt sind sie „schon“ wieder zu Ende. Der Alltag mit Frühaufstehen, Stundenplan und Hausaufgaben steht wieder an, für diejenigen, die verreist waren ebenso wie für die Daheimgebliebenen. Von der Sonne wurden wir Berliner ja in diesem Jahr bereits vor den Ferien kräftig verwöhnt, da haben manche vom Urlaubsort neidisch zu uns geguckt. Für viele Kinder beginnt mit der Einschulung jetzt ein neuer Lebensabschnitt. Auch Eltern müssen sich

an diese neue Situation gewöhnen. Die **EulenPost** wünscht allen Kindern und Eltern einen guten Start in das Schulleben und dass der Wissensdurst die ganze Familie durch die vor ihr liegenden Schuljahre begleitet. Auch in diesem Jahr möchte die **EulenPost** mit ihrem Heft zum Schulbeginn erfreuen. Es wird den Begrüßungen der Grundschulen beiliegen. Wir hoffen, das Interesse von Eltern und Kindern für unsere Kiezzeitung zu wecken und freuen uns auf Berichte über den Start in der Schule und über Erlebnisse dort und rundherum.

Wir freuen uns, dass in dieser Ausgabe Schüler\*innen aus ihren Projekten und besonderen Ereignissen in der Schule berichten. In diesem Heft sind viele Beiträge von Schüler\*innen der Kolumbus-Grundschule, ein Artikel über den Aufbau eines Schüler-Eltern-Gartens auf dem Campus Hannah Höch und ein Bericht von der Ferientschule im Fuchsbau. Wir sind gespannt, was die kleinen und großen, jungen und älteren Kiezbewohner\*innen in der nächsten Zeit in Reinickendorf-Ost auf die Beine stellen werden, Ideen und Talente gibt es hier auf jeden Fall ganz viele.

Bestimmt sehen wir uns bei der Veranstaltung des Lokalen Bündnisses für Familie. Eltern und Kinder sind am 13. Oktober ab 17 Uhr herzlich zur Familiennacht in die Stadtbibliothek am Schäfersee, Stargardtstraße 11–13, eingeladen. Dann ist die erste Etappe des Schuljahres schon fast geschafft, und alle freuen sich auf die Herbstferien.

Bis dahin grüßt

### Michael Witte

Sprecher Lokales Bündnis für Familie in Reinickendorf-Ost

### Michael Witte

Aufwind e.V.  
Vierwaldstätter Weg 7  
13407 Berlin  
michael.witte@aufwind-berlin.de



### Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Nr. 26): 02.10.2018

Die EulenPost Nr. 26 erscheint voraussichtlich am 15.11.2018.

Die EulenPost benötigt kleine und größere Spenden. Bitte spenden Sie an:

**Aufwind Kita-Verbund gGmbH  
bei der Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE34 1002 0500 0003 1535 00  
BIC: BFSWDE33BER**

Verwendungszweck:

**„Spende für die EulenPost“**

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EulenPost beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.

**Aufwind gGmbH/e.V.**  
[www.aufwind-berlin.de](http://www.aufwind-berlin.de)

**Bibliothek am Schäfersee**  
<http://www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf/bibliotheken/bibliothek-am-schaefersee/artikel.336756.php>

**Buchhandlung am Schäfersee**  
[www.schaefersee.com](http://www.schaefersee.com)

**EulenBlog**  
[www.eulenblog.com](http://www.eulenblog.com)

**Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch**  
<http://www.gemeinschaftsschule-reinickendorf.de>

**Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch, Schulsozialarbeit**  
<http://www.gemeinschaftsschule-reinickendorf.de/schwerpunkte/schulsozialarbeit>

**Haus am See**  
[www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/artikel.117574.php](http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/artikel.117574.php)

**Haus der Jugend – Fuchsbau**  
[www.berlin-fuchsbau.de](http://www.berlin-fuchsbau.de)

**Hausotter-Grundschule**  
<http://hausotter-grundschule.de>

**Integrationsbeauftragter von Reinickendorf**  
[www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/](http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/)

**Jugendamt, Region Ost**  
[www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/](http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/)

**Kolumbus-Grundschule**  
[www.kolumbus.schule-berlin.net](http://www.kolumbus.schule-berlin.net)  
**Kolumbus-Grundschule, Schulstation**  
[www.kolumbus.schule-berlin.net/index.php/schule/schulstation](http://www.kolumbus.schule-berlin.net/index.php/schule/schulstation)

**Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost**  
[www.familie-reinickendorf.de](http://www.familie-reinickendorf.de)

**Quartiersmanagement Letteplatz**  
[www.qm-letteplatz.de](http://www.qm-letteplatz.de)

## IMPRESSUM

HRSG  
V.I.S.D.P.

Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost  
Michael Witte c/o Aufwind Kita-Verbund gGmbH  
Vierwaldstätter Weg 7 ++ 13407 Berlin  
Telefon (030) 31 98 912-11 ++ Fax (030) 31 98 912-19  
eulenpost@aufwind-berlin.de

REDAKTION Michael Witte ++ Sabine Hermann-Rosenthal ++  
Klaus-Martin Lütke ++ Hans Marquardt ++  
Wolfgang Haubner ++ Jörg Repp

ASSISTENZ Franziska Genrich ++ Alexander Mai  
GESTALTUNG BAR PACIFICO/ E. Girardet & F. Hickethier ++ Rotraud Biem  
[www.bar-pacifico.de](http://www.bar-pacifico.de)

AUFLAGE 2.500 Exemplare



# DIE FERIENSPRACHSCHULE IM SOMMER

Egal, ob Groß oder Klein, Alt oder Jung.  
Alle wollen hier nur das Eine:

**MIT SPASS UND FREUDE  
DEUTSCH LERNEN!**

Auch dieses Mal darf die Feriensprachschule im Fuchsbau, dem Haus der Jugend, in der Thurgauer Straße 66, 13407 Berlin stattfinden.

Die Kinder und Jugendlichen von 8–16 Jahren wurden in 2 Gruppen eingeteilt: die „kleinen“ und die „großen“ Sprachforscher. Sie durchforsteten einen Dschungel aus vielfältigem und interessantem Material, was die aktive Teilnahme umso



Die Kinder lernen mathematische Formen (Dreieck, Pyramide, Würfel ...) mit Hilfe von Spaghettis und Marshmallows kennen.



mehr fördert. Wir legen großen Wert auf implizite Sprachförderung, das heißt: spielen, lernen und kommunizieren! Vier Wochen lang, vom 5.7.–1.8., täglich ab 10 Uhr, wird drei Stunden lang fleißig gelernt, anschließend lecker gegessen, und anschließend werden die Mühen mit verschiedenen Ausflügen belohnt.



Egal ob Minigolf spielen gehen, Klappmaulpuppen bauen oder das Spektrum erkunden, die Kinder und Jugendlichen haben dabei viel Freude. Um 16 Uhr sind wir anschließend im Fuchsbau und können die zahlreichen Angebote und den vielen Platz des Fuchsbaus nutzen!



Viktoria Mai

Fotos: Viktoria Mai, Sabine Hermann-Rosenthal



## AND THE GRAMMY GOES TO ...?

## ROBERT RUSS!

Ihn durften wir Kiezreporter\*innen am 29. Juni 2018 in seinem Büro der Sony Classical International besuchen. Das Gebäude von Sony Music befindet sich ganz in der Nähe des Nordbahnhofs, wo uns seine Frau Nina Feldmann bei schönstem Sonnenschein hinbegleitet hat. Der Grammy-Gewinner Robert Russ ist der Vater unseres Mitschülers Manuel, der wie wir die Kolumbus-Grundschule in Reinickendorf besucht. Als wir davon hörten, dass sein Vater Anfang 2018 mit einem Grammy ausgezeichnet wurde, wussten wir sofort, dass wir ihn persönlich kennen lernen möchten, um ihm ein paar Fragen zu stellen und diese tolle Auszeichnung einmal selbst in den Händen halten zu können.

Trophäen überreicht, wohingegen bekannte Künstler wie Katy Perry oder Rapper Snoop Dogg trotz zahlreicher Nominierungen noch nie einen Grammy gewinnen konnten.

Wenn die Künstlerinnen und Künstler mit einem Grammy ausgezeichnet werden, bekommen sie vor

einem großen Publikum eine goldglänzende Trophäe im Design eines Grammophons überreicht. Der Name des Preises Grammy ist also eine Abkürzung des englischen Wortes gramophone – auf Deutsch: Grammophon. Ein Grammophon ist ein Gerät, das Musik von Schallplatten wiedergeben kann. Es wurde 1887 erfunden und war eine wichtige Erfindung, die die weitere Entwicklung von Musikaufnahme und -wiedergabe bis in die 1980er Jahre prägte. Heute – im Zeitalter von YouTube und Soundcloud – sind Grammophone nicht mehr im Gebrauch, sie stehen aber bis heute als Symbol für die Musikindustrie.



Foto: Nina Feldmann



Foto: Nina Feldmann

### ABER WAS IST EIN GRAMMY ÜBERHAUPT?

Der Grammy-Award – kurz Grammy – ist die höchste Auszeichnung für Muskschaffende. Dieser Preis wird seit 1959 einmal im Jahr von der National Academy of Recording Arts and Sciences in Los Angeles verliehen. Der Grammy ist sozusagen der Oscar – der die höchste Auszeichnung für Filmschaffende ist – in der Musikindustrie. Einen Grammy zu erhalten, ist also etwas ganz Besonderes, denn über die Gewinner stimmen die über 13.000 Mitglieder der Academy ab. 2018 hat auch die deutsche Band Kraftwerk einen Grammy mit nach Hause genommen, und Sänger Bruno Mars bekam gleich sechs



Foto: Julia Kühn

Nun fragten wir uns, wie Robert Russ einen Grammy erhalten hat. Robert Russ ist nicht wie die oben genannten Künstler im Rock- und Popbusiness tätig, sondern im Bereich der klassischen Musik und übt dort eine eher ungewöhnliche Tätigkeit aus. Herr Russ, der auch ein Büro in New York hat, sucht Archive auf, in denen sehr alte Musikaufnahmen gelagert sind. In diesen Archiven, die sich unter anderem in sehr sicheren stillgelegten Bergwerken befinden, liegen diese Aufnahmen auf Tonträgern wie Schellack- und Vinylplatten oder Tonbändern vor. Musikaufnahmen, die Herrn Russ als besonders hörensenswert erscheinen, wählt er aus und lässt sie in sicheren Koffern in Tonstudios nach New York bringen, um sie dort zu digitalisieren. Durch die Digitalisierung werden diese Musikaufnahmen auf Computer übertragen und können dann restauriert werden. Dieser Vorgang erhöht die Hörqualität der Aufnahmen, und vergesse-



Foto: Nina Feldmann



Foto: Julia Kühn



Foto: Nina Feldmann



Foto: Nina Feldmann



Foto: Nina Feldmann



ne bzw. nie bekannte Künstlerinnen und Künstler längst vergangener Tage werden so einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Diese Arbeit finden wir sehr spannend und sinnvoll. Es wäre zu schade, wenn schöne alte Musik heute nicht mehr gehört werden könnte. Im Jahr 2018 erhielt Herr Russ den Grammy in der Kategorie Best Historical Album und wurde damit als Produzent zusammen mit seinen beiden Toningenieuren für das Album „Leonard Bernstein – The Composer“ mit Aufnahmen aus den 1950er- und 1960er Jahren ausgezeichnet. An dieser Stelle: Herzlichen Glückwunsch, Herr Russ, zu dieser tollen Auszeichnung! Herr Russ erzählte uns auch, dass er – obwohl er früher selbst als Sänger auf der Bühne stand – heute gerne im Hintergrund arbeitet. Er freut sich daher umso mehr, dass

auch diese Arbeit, die sich nicht auf einer Bühne abspielt, mit einer solch tollen Trophäe gewürdigt wird. Der Grammy hat ein schweres Gewicht, und jeder Grammy ist einzigartig, da er mit dem Namen und der konkreten Auszeichnung der Gewinnerin bzw. des Gewinners versehen ist. Ein Grammy darf nicht verschenkt oder verliehen werden. Aber den Grammy einmal anfassen und damit posieren durfte jede\*r von uns einmal. Seht selbst!

Eure Kiezreporter\*innen  
Ana, Isabell, Daniel, Tahim,  
Kemal, Lukas und William



Unseren Artikel hat Robert Russ natürlich Korrektur gelesen, damit auch alles stimmt. Er selbst hat Frau Breyer diese Rückmeldung per Mail zukommen lassen:

**Liebe Bernadette,**

Ich war zugegeben beeindruckt, wie gut sich die Schüler vorbereitet hatten und – wie man merkte – von den überaus cleveren Fragen überrascht!  
Anbei der sehr gute Text sogleich zurück mit ein paar Vorschlägen/Ergänzungen/Präzisierungen.  
Ich habe einen Satz eingefügt, den ich im Gespräch vergaß zu erwähnen, der aber auch unabhängig vom Kiezreporter-Team recherchiert werden kann:  
Im Gegensatz zum ECHO ist der Grammy kein Jury-Preis oder Bestseller-Preis, über den Preis stimmen die über 13000 Mitglieder der Academy ab.  
<https://www.forbes.com/sites/emilyblake1/2018/01/23/grammys-winners-fans-data/#328289dd420a>  
[https://en.wikipedia.org/wiki/Grammy\\_Award\\_records#Most\\_nominations\\_without\\_winning](https://en.wikipedia.org/wiki/Grammy_Award_records#Most_nominations_without_winning)  
Ich denke, das ist es, was den Grammy so besonders macht ...  
Ich habe mir erlaubt, Bezug zu aktuellen Preisträgern herzustellen.

**Herzliche Grüße,  
Robert**

COMIC:

# DAS MUFFELIGE RATTENMONSTER

VON MIKA HELBIG UND

ARMANPRETH SINGH



## DAS MUFFLIGE RATTENmonster

ein comic von Mika Helbig + Armanpreth Singh



# DIE TOTEN FISCHE

# AM UND IM BREITKOPFBECKEN

Die vielen toten Fische sind überall auf dem Wasser und strömen einen unangenehmen Geruch aus. Überall liegt Müll, deshalb ist der See sehr verschmutzt. Es könnte der viele Dreck oder der wenige Sauerstoff sein, weshalb die Fische gestorben sind. Allerdings leben die Enten noch und haben Nachwuchs bekommen.



Die vielen toten Fische ziehen die Fliegen an. Es stinkt auch. Ein Anwohner hat uns erzählt, dass so etwas schon mal vorgekommen ist. Am 4.6.2018 ist das Unglück passiert, jedoch wurden die toten Fische am 6.6.2018 vom Fischereiamt weggeholt. Wir haben auch erst beim Bürgeramt angerufen und alles gemeldet.

Es ist so schade und traurig, dass die Fische gestorben sind. So viele. Es sieht widerlich und auch ekelig aus. Überall liegen am Breitkopfbecken große und kleine, dicke und dünne Fische oder schwimmen tot auf dem Wasser. Am meisten liegen dort kleine Fische.

Die Erwachsenen sollten auf ihren Müll achten, das gilt auch für die Kinder. Wenn es sauber ist, kann man am See sitzen und sich erholen. Wir verstehen nicht, wieso die Menschen alles so dreckig machen und ihren Müll in die Natur werfen. Alle könnten darauf achten, den Müll in die Mülltonnen oder Papierkörbe zu werfen.

Ana und Isabel



## IM EINSATZ FÜR DIE UMWELT

Am 18. April fanden wir Kiezreporter\*innen Tahim, Ana-Maria, Isabell, Daniel, Tanil, William, Dilay, Esma, Rana, Dunya und Ajla uns in Begleitung von Frau Kühn, Frau Schwarz und Frau Breyer in den Räumlichkeiten von Aufwind im Vierwaldstätter Weg 7 ein. Dort fand eine Redaktionssitzung unter der Leitung von Herrn Witte, dem Sprecher des Lokalen Bündnis für Familie in Reinickendorf-Ost, und Frau Hermann-Rosenthal, der Geschäftsführerin von Aufwind, statt. Auf dieser Redaktionssitzung haben wir viele gute Ideen für die kommenden Ausgaben der „EulenPost“ gesammelt.

Wir Kiezreporter\*innen finden die „EulenPost“ toll. Viele Kinder aus Reinickendorf schreiben für diese Zeitschrift, und die Leser\*innen erfahren dadurch, was den Kindern hier im Kiez gefällt oder was sie kritisieren. Auch Artikel der Kiezreporter\*innen, die in der Schülerzeitung der Kolumbus-Grundschule „Kolumbus-News“ veröffentlicht werden, erscheinen regelmäßig in der „EulenPost“. Die „EulenPost“ ist ein Sprachrohr der Menschen im Kiez. Sie wird kostenlos in Schulen, Bürgerbüros und Ämtern zur Verfügung gestellt. Das finden wir großartig und wert, sie zu unterstützen. Auf der Redaktionssitzung haben wir besprochen, welche Themen für uns wichtig sind, worüber wir gerne schreiben möchten und was uns interessiert. Herr Lütke, der als Mitarbeiter von Aufwind für die „EulenPost“ und den „EulenBlog“ verantwortlich ist, hat uns vorgeschlagen, sogenannte Mind-Maps<sup>1</sup> zu den

Themengebieten „Kultur“, „Schule“, „Politik“ und „Kiez“ zu erstellen. Während der Erstellung der Mind-Maps konnten wir brainstormen<sup>2</sup> und Schlagwörter sammeln. Einzelne Kiezreporter\*innen haben die Schlagwörter auf einer Tafel aufgeschrieben. Während der Ideensammlung stellte sich heraus, dass sich viele von uns für den Schutz der Umwelt interessieren und einsetzen möchten. Die Kiezreporterin Isabell ärgert sich über kaputte Mülleimer und Hundekot, die sie regelmäßig in Reinickendorf sieht. Sie fragt sich auch, wie die Müllentsorgung und -verwertung in Berlin



funktioniert. Andere Kinder fragen sich, wie man Müll vermeiden kann oder was man aus Müll machen kann. Im Laufe der Sitzung sind wir zu dem Entschluss gekommen, eine Sonderausgabe der „Kolumbus-News“ zum Thema „Umwelt“ zu veröffentlichen. Die Artikel, die wir dazu schreiben werden, werden wir auch regelmäßig in der EulenPost veröffentlichen.

Eure Kiezreporter\*innen

1 **Mind-Map:** Visuelle Technik zum Erschließen eines Themengebiets.

2 **Brainstorming:** Methode, um in einer Gruppe von Menschen neue Ideen zu entwickeln.

## SPORT, MUSIK, BEGEGNUNG:

### ANGEBOTE AUF DEM LETTEPLATZ



Seitdem im Mai 2011 der neu gestaltete Letteplatz zum offenen Treffpunkt für die Nachbarschaft wurde, nutzen Menschen aller Kulturen und Altersgruppen ihn auf vielfältige Weise.

Um eine gute Atmosphäre vor Ort kümmert sich das Lettebündnis, an dem das Kinderzentrum Pankower Allee, das Familienzentrum Letteallee, das Jugendzentrum BDP-LUKE, Outreach – Mobile Jugendarbeit, die Reginhard-Grundschule und das Quartiersmanagement Letteplatz beteiligt sind. Mit Angeboten auf dem Platz und Gesprächen sorgen die Bündnispartner\*innen dafür, dass der Platz von allen Besucher\*innen gleichberechtigt genutzt werden kann.

#### FÜR DIE KINDER AUS DEM KIEZ: LETTE-OLYMPIADE

Am 5. Mai fand im Rahmen des Tages der Städtebauförderung die Lette-Olympiade statt, bei der vier Kinder-Mannschaften in den Disziplinen Tauziehen, Drei gewinnt, Medizinball, Streetball, Klettern auf einem Geschicklichkeits-Parcours und Sackhüpfen gegeneinander antraten. Organisiert wurde die Olympiade von der casablanca gGmbH, dem Jugendzentrum Luke und dem Quartiersmanagement Letteplatz.



Außerdem können an mehreren Tagen in der Woche Kinder bis 12 Jahre an einem offenen Sportangebot im Rahmen des Projektes „Sport im Lettekiez“ teilnehmen.

#### FÜR EIN FRIEDLICHES MITEINANDER: LETTEFEST

Seit elf Jahren findet auf dem Platz das Lettefest statt, bei dem sich Nachbar\*innen kennenlernen und austauschen können. Das Lettefest findet gleichzeitig mit dem Schulfest der Reginhard-Grundschule statt und wird von Xenia Bukowsky und Manuel Kretschmer in Zusammenarbeit mit u.a. dem Quartiersmanagement Letteplatz und dem Jugendzentrum BDP-LUKE organisiert.

#### GEMEINSAMES FASTENBRECHEN: BEGEGNUNGSFEST

Eine weitere Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, bietet seit vier Jahren das Begegnungsfest, bei dem viele Anwohner\*innen gemeinsam im Rahmen des Fastenmonats Ramadan das Fastenbrechen feiern.

Am diesjährigen traditionellen Essen am 9. Juni nahmen etwa 200 Besucher\*innen teil. In diesem Jahr waren vor allem die Koca Sinan Moschee, das Quartiersmanagement Letteplatz, die Evangeliumskirchengemeinde, die Afghaniische Gemeinde, das Lettebündnis und Melanie Stiewe und Birgit Bogner vom Projekt „Viele Kulturen – ein Kiez“ beteiligt.



Fotos: Mathias Hühn

Seit dem Brandanschlag auf die Koca Sinan Moschee am Letteplatz im März dieses Jahres dient das weiße Zelt als vorübergehendes Ausweichquartier für die Gemeinde. Auch spontane Aktionen sind auf dem Letteplatz möglich: So organisierten Melanie Stiewe und Birgit Bogner vom Projekt „Viele Kulturen – ein Kiez“ kurzfristig am 9. Mai ein kleines Konzert der schwedischen Band SIROCCO, die den Platz auf besondere Weise belebte. Wer Ideen für Aktionen auf dem Letteplatz hat, kann sich gern beim Quartiersmanagement Letteplatz melden.

Claudia Mattern

Kontakt: Quartiersmanagement Letteplatz, Mickestraße 14, Tel. (030) 49 98 70 89-0, [team@qm-letteplatz.de](mailto:team@qm-letteplatz.de)

Die Lette-Olympiade, „Sport im Lettekiez“, das Lettefest und das Begegnungsfest wurden mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt gefördert.



UNTERSCHIEDLICHSTE  
KÜNSTLERISCHE AKTIONEN  
LADEN JUNG UND ALT ZUM  
ENTDECKEN EIN

reichten Programm im Reinickendorfer Süden zwischen Letteplatz und Schäfersee draußen und drinnen statt. Los geht es am Mittwoch, 29. August, mit einer „Portrait-Mitmachaktion“ der Künstlerin Valentina Sartori auf dem



Portrait-Mitmachaktion

Foto Frau Elfriede Peil:  
Shivami Shankar Chakraborty

sucher\*innen im Familienzentrum Letteallee ein Doppelabend mit der Tanzperformance „Don't Smoke under Water“ und einem Konzert der Singer-Songwriterin Illute. Am Freitag, 31. August, lädt der Projektraum resiART im Rahmen von Salon K zu einer Ausstellungseröffnung mit Konzert, später am Abend spielt die Band „Paseo flamenco y más“ eine musikalische Mischung aus Flamenco, Jazz und Pop, begleitet von einer Tänzerin.



Frau Elfriede Peil

Bereits zum 8. Mal findet das Kunst- und Kulturfestival „Salon K“ vom 29. August bis 2. September mit einem abwechslungsreichen Programm im Reinickendorfer Süden zwischen Letteplatz und Schäfersee draußen und drinnen statt. Los geht es am Mittwoch, 29. August, mit einer „Portrait-Mitmachaktion“ der Künstlerin Valentina Sartori auf dem Letteplatz. Im Anschluss gibt es im Quartiersbüro die offizielle Festivaleröffnung und einen Live-Hörspiel-Krimi des Detektivduos Martin & LaMonte. Am zweiten Festivaltag erwartet die Festivalbe-

sucher\*innen im Familienzentrum Letteallee ein Doppelabend mit der Tanzperformance „Don't Smoke under Water“ und einem Konzert der Singer-Songwriterin Illute. Am Freitag, 31. August, lädt der Projektraum resiART im Rahmen von Salon K zu einer Ausstellungseröffnung mit Konzert, später am Abend spielt die Band „Paseo flamenco y más“ eine musikalische Mischung aus Flamenco, Jazz und Pop, begleitet von einer Tänzerin. Samstag ist wieder „Schäfersee-Tag“. Am Ufer des Sees zwischen Franz-Neumann-Platz, Café am See und Bibliothek erwartet das Publikum ein viel-

fältiges Programm mit einem Walkact und mit Straßentheater des französischen Starkochs „Jacques Baguette“, die schrullige Frau Elfriede Peil lädt Interessierte zum Stricken ein, es wird eine Tanzperformance, Ufermusik der Sängerin Masha Potemka und der Band „Wedding Klezmer“ geben sowie abends einen szenisch-musikalischen Abend mit den „Kaléko poems“ in der Buchhandlung am Schäfersee.



Masha Potemka

Wie auch in den letzten Jahren, ist Sonntag wieder Familientag bei Salon K: Im Kinderzentrum Pankower Allee gibt es das Puppentheaterstück „Gans der Bär“, und auf dem Letteplatz wird das Straßentheater „Absender Unbekannt“ Jung und Alt mit einer artistischen Inszenierung verzaubern.

Weitere Informationen: [www.salon-k.de](http://www.salon-k.de)

Kontakt: Kirschendieb & Perlensucher Kulturprojekte  
Florina Limberg, Sebastian Teutsch  
Heidenheimer Str. 4, 13467 Berlin, Tel: (030) 66 30 15 38  
[www.kirschendieb-perlensucher.de](http://www.kirschendieb-perlensucher.de), [www.salon-k.de](http://www.salon-k.de)  
[info@kirschendieb-perlensucher.de](mailto:info@kirschendieb-perlensucher.de)

Salon K wurde 2011 von Kirschendieb & Perlensucher Kulturprojekte initiiert und findet 2018 zum achten Mal statt. 2018 und 2019 wird das Festival gefördert durch das Quartiersmanagement Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt.

### Programmübersicht:

#### Mittwoch, 29.8.2018:

15–18 Uhr, **Mitmach-Portraits mit Valentina Sartori**, Letteplatz, 13409 Berlin

19 Uhr, **„Sonne, Sekt & Strolche“**, Live-Hörspielkrimi, Quartiersbüro, Mickestraße 14, 13409 Berlin

#### Donnerstag, 30.8.2018:

19:30 Uhr, **„Don't Smoke Under Water“**, Tanzperformance, Familienzentrum Letteallee, 13409 Berlin anschließend am selben Ort: **Illute**, Konzert

#### Freitag, 31.8.2018:

14–18:30 Uhr, **Mitmach-Portraits mit Valentina Sartori**, Schäfersee vor der Bibliothek, 13407 Berlin

17 Uhr, **Konzert & Ausstellungseröffnung**, resiART, Residenzstraße 132, 13409 Berlin

20:30 Uhr, **Paseo flamenco y más**, Konzert, Julius – Festliche Räume, Ritterlandweg 31, 13409 Berlin

#### Samstag, 1.9.2018

#### „Schäfersee-Tag“:

(Die genauen Zeiten und Orte entnehmen Sie bitte der Internetseite, sie standen z.T. bei Redaktionsschluss noch nicht fest.)

**„Stricken mit Frau Elfriede Peil“**, interaktive Performance, Schäfersee, vor dem Café am See

**„Behind Closed Doors“**, Tanzperformance, Schäfersee nahe Franz-Neumann-Platz

**„Jacques Baguette“**, Straßentheater, Schäfersee nahe Franz-Neumann-Platz  
**Masha Potemka**, Ufermusik, Schäfersee nahe Franz-Neumann-Platz

**Wedding Klezmer**, Ufermusik, verschiedene Orte am Ufer des Sees

20 Uhr, **„Kaléko poems“**, musikalisch-szenischer Abend, Buchhandlung am Schäfersee, Markstraße 6, 13407 Berlin

#### Sonntag, 2.9.2018:

15 Uhr, **„Gans der Bär“**, Puppentheater für Kinder ab 3 Jahre, Kinderzentrum Pankower Allee, Pankower Allee 51, 13409 Berlin

17 Uhr, **„Absender Unbekannt“**, Straßentheater, Letteplatz, 13409 Berlin

# LETTEFEST 2018

Diesmal war auf das Wetter zum Glück Verlass. Am Freitag, 22. Juni, feierte der Kiez bei blauem Himmel und sommerlichen Temperaturen auf dem Letteplatz sein diesjähriges Fest. Das Lettefest ist nach elf Jahren für die Anwohner\*innen und Akteur\*innen aus dem Lettekiez zu einem festen Termin geworden. Das abwechslungsreiche Bühnenprogramm wurde u.a. von Kindern der Reginhard-Grundschule mitgestaltet. Wie in den Jahren davor organisierte das Jugendzentrum BDP-LUKE ein großes Fußballturnier. Daneben präsentierten sich zahlreiche Projekte, Einrichtungen und Initiativen wie z.B. die Koca Sinan Moschee, die Evangeliumskirchengemeinde, Aladin e.V., die Projektgruppe Schäfersee und



die Stadtteilbibliothek mit Mitmachangeboten. Die Frage, die am häufigsten vor allem von jüngeren Besucher\*innen an den Ständen zu hören war, lautete demnach: „Was kann man hier machen?“

Das Lettefest findet jedes Jahr gemeinsam mit dem Schulfest der Reginhard-Grundschule statt. Organisiert wurde das Lettefest 2018 von Xenia Bukowsky und Manuel Kretschmer in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagements Letteplatz und dem Jugendzentrum BDP-LUKE.

Ein großes Dankeschön an alle, die mitgemacht haben!

Claudia Mattern



## SCHREIBWERKSTATT LETTEKIEZ

„ZUSAMMEN ETWAS BEWEGEN – NETZWERKE IM KIEZ“



Netzwerke? Keine Frage, sie sind unverzichtbar, bei der Arbeit genauso wie im Privatleben. Alle, die etwas auf sich halten, pflegen ihre Netzwerke

aktiv – angefangen von Neugründer\*innen in Startups, Handwerker\*innen bis hin zu Angestellten. Was bedeutet das Modewort aber konkret in Bezug auf den Lettekiez? Wo fängt Netzwerkarbeit an? Welche Anforderungen und welche Grenzen hat sie? Das neue Themenheft der Schreibwerkstatt Lettekiez erzählt von Geschichten aus der Praxis und zeigt auf, wo

Netzwerkarbeit erfolgreich stattfindet oder aber an ihre Grenzen stößt. Erhältlich ist das Themenheft im Quartiersbüro Letteplatz, Mickestraße 14 und bei verschiedenen Einrichtungen im Lettekiez. Man kann es auch auf der QM-Webseite [www.qm-letteplatz.de](http://www.qm-letteplatz.de) herunterladen. Wer beim nächsten Themenheft der Schreibwerkstatt Lettekiez mitmachen möchte, meldet sich bitte bei [team@qm-letteplatz.de](mailto:team@qm-letteplatz.de). Wir freuen uns über Ideen und neue Mitstreiter\*innen!

Claudia Mattern

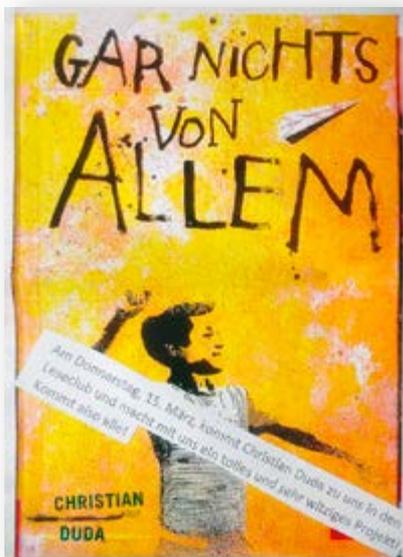
Das Lettefest und die Schreibwerkstatt Lettekiez werden mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt gefördert.

# „GAR NICHTS VON ALLEM“

EIN INTERVIEW MIT DEM SCHRIFTSTELLER

CHRISTIAN DUDA

Wir Kiezreporter\*innen wurden mal wieder angefragt, als der Schriftsteller Christian Duda am 15. März 2018 bei uns an der Kolumbus-Grundschule aus seinem Buch „Gar nichts von allem“ las. Wir trafen ihn im Anschluss an seine Lesung im Büro der Schulleiterin. Christian Duda war neugierig auf uns. Bevor es losging, fragte er nach unseren Namen. Und dann ging es auch schon los.



Noch eine kurze Erklärung vorab: In seiner Kindheit hat Christian Duda massive Gewalt durch seinen Vater erfahren. Deshalb hat er bis heute eine sehr klare Meinung zu seinem Vater und den gewaltvollen Erlebnissen von damals. Im Gespräch benutzte er Ausdrücke, um zu verdeutlichen, was er dabei fühlte und dachte, und um nichts von dem Erlebten zu beschönigen. Viele seiner Äußerungen und Schilderungen sind

manchmal sehr heftig mit anzuhören, so wie Gewaltsituationen selbst eben jedes Mal wieder wehtun. Christian Duda nimmt kein Blatt vor den Mund, sondern äußert sich klar, ausdrucksstark und authentisch. Wir haben uns entschlossen, alle Ausdrücke durch ein Piep (\*\*\*\*\*) zu ersetzen. Wir empfehlen euch auch unbedingt, sein Buch zu lesen.

Das Interview mit ihm führten Dunja, Rana, Ajla, Isabell, Ana Maria, Daniel, Tanil und William. Er selbst stellt sich als Achmed vor, denn Christian Duda ist sein Pseudonym. Ein Pseudonym ist ein erfundener Name einer Person, meist benutzt von Urhebern von Werken, um die eigene Identität zu schützen oder zu verbergen.

Doch jetzt beginnen wir mit dem schonungslosen und aufrüttelnden Interview, das von mir als Begleiterin der Kiezreporter\*innen aufgeschrieben wurde.

**Daniel FÄNGT AN:** Was hat Sie inspiriert, das Buch zu schreiben?

**Christian Duda:** Ideen zu finden ist nie das Problem. Ideen liegen auf der Straße. Manchmal

lese ich in der Zeitung etwas, was ich ganz verrückt finde, oder jemand erzählt mir etwas. Es gibt Begebenheiten, die mir selbst passiert sind oder die ich beobachtet habe. Ideen sind tatsächlich überall zu finden. Aber dann kommt auch schon die viel wichtigere Frage. Was interessiert mich denn so an diesen Ideen, dass ich sie mir gemerkt habe und ich mir sogar überlege, ein Buch darüber zu schreiben? Wenn ich dann herausgefunden habe, was mich so sehr an dem Thema fasziniert, weiß ich auch automatisch, wie ich das Buch schreiben soll. Oftmals merke ich aber auch, das sind keine guten Gründe, und dann lasse ich diese Idee wieder sein. Aber Ideen habe ich jeden Tag sehr viele.

**Ajla:** Im Buch wird gesagt, dass der Junge, um den es geht, in Deutschland lebt und sein Vater Ägypter ist ...

**Christian Duda SCHÜTTELT DEN KOPF:** Nein, das wird nicht gesagt. Da vermischst du meine Biografie mit der Geschichte des Buches. Das ist nicht schlimm, aber sehr interessant.

**Ajla FRAGT WEITER:** Haben Sie in Ihrem Buch auch ein paar Geschichten aus Ihrer Kindheit benutzt, die Sie damals als Kind erlebt haben?

**Christian Duda:** Na klar. Autoren schreiben nur über Dinge, die sie kennen oder erlebt haben und die sie verstanden haben. Was sie nicht verstehen, können sie nicht beschreiben, und was man nicht weiß, kann man auch nicht sagen. Das ist ganz einfach. Und die Ausgangsbasis bei „Gar nichts von allem“ waren meine Erfahrungen als Kind. Ich wurde von meinem Vater verdroschen. Wobei, das muss man immer dazu sagen, es damals total normal war, dass Kinder geschlagen wurden. Diese Diskussion begann erst sehr viel später, und da sprach man über das Ver-



bot von Gewalt durch Lehrer. Dass die eigenen Eltern nicht mehr hauen dürfen, das kam noch später. Das Lustige ist eben (LUSTIG IST HIER IRONISCH GEMEINT), ich war Kind in den Siebzigerjahren und wurde heftig verdroschen, meine Tochter ist Kind der Neunziger-, Ende der Achtzigerjahre, und Klassenkamerad\*innen oder Freund\*innen von ihr wurden heftig verdroschen. Mein Sohn war Kind

gedacht haben an der Schule. Deshalb kam ich schnell auf die Idee, dass es vielleicht ohne diesen „allwissenden Bastler“ da oben im Himmel funktionieren kann. Für mich war das das Normalste der Welt, und ich bin Atheist geworden. Dieser Junge im Buch, Magdi, weiß auch nur, dass er Moslem ist, aber er weiß nicht so genau, was das wirklich bedeutet.

**Isabell:** Also haben Sie keine feste Religion!?

**Christian Duda:** Nein, ich habe gar keine Religion. Eins muss ich dazu sagen, Atheismus ist auch nur ein Glaube. Wir wissen nichts. Ich kann dir nicht mit Sicherheit sagen, ob da oben jemand ist. Das wäre vermessen, wenn ich das behaupten würde. Ich streite auch mit niemandem und behaupte, ich weiß es besser. Aber ich weiß garantiert, dass ich nicht daran glauben kann, dass da oben jemand sitzt, der ein Superwesen ist. Das ist ja die Idee von Gott, dass er super begabt ist oder super Fähigkeiten hat und sich nicht an die Naturgesetze halten muss. Ich finde diese Erklärungen vom Urknall oder der Entstehung der Arten großartig und auch unglaublich verzaubernd, obwohl sie rein wissenschaftlich sind.



ANA MARIA WILL ZWISCHENDURCH WISSEN, OB SIE WIRKLICH ALLES FRAGEN DARF. DANACH MELDET SICH WIEDER AJLA ZU WORT.

Anfang 2000 herum und kannte Kinder, die heftig verdroschen wurden. Und heute? Es hat sich also nichts geändert – trotz der Verbote. Ich dachte mir, dann sollte ich, der ich diese Erfahrung als Kind selbst gemacht habe, unbedingt mal darüber schreiben. Und zwar nicht in der Art und Weise, wie sonst über Kinder nachgedacht oder geschrieben wird, die verdroschen werden. Es läuft nämlich nicht darauf hinaus, dass diese Kinder später hilflos sind. Es läuft nicht darauf hinaus, dass sie ein Leben lang Opfer sind. Sondern diese Kinder entwickeln sich auch weiter, und aus ihnen werden später nicht unbedingt Drogenabhängige oder Kriminelle.

**Ajla:** Auch wenn Ihr Vater Sie damals geschlagen hat, hatten Sie ihn trotzdem lieb?

**Christian Duda:** Nee. Aber das merkt man spät. Also man hat ihn, glaube ich, da schon irgendwann nicht mehr wirklich lieb und hat dann wieder andere Phasen ... Ich will es anders erklären. Man hat mir immer gesagt, wenn ich mal groß bin, werde ich meine Eltern verstehen. Doch ich bin groß geworden, ich habe selbst Kinder, aber ich verstehe sie immer noch nicht. Also, so ist das dann einfach. Das ist auch nicht so dramatisch. Ich habe keinen Kontakt mehr mit ihnen.

**Isabell:** Also sind Sie, sozusagen, der Junge aus dem Buch?

**Christian Duda:** Nee, bin ich nicht. Aber – ich kannte ihn sehr gut, weil wir beide eine Verbindung haben. Und diese Verbindung ist die Erfahrung, wie es sich anfühlt, wenn man vom Vater zusammengeschlagen wird.

**Dunja:** Sie hatten ja gesagt, dass Sie Moslem waren ...?

**Andere Kiezreporter\*innen KORRIGIEREN:** Erst Christ, dann Moslem ...!

**Christian Duda:** Also, so rum ist es richtig: Als Baby wurde ich getauft. Dann haben meine Eltern geheiratet. Mein Vater ist Moslem, und mir wurde gesagt, „... dein Vater ist Moslem, also bist du auch Moslem“. Und dann, irgendwann mal, habe ich angefangen nachzudenken und habe entdeckt, dass ich an den „Lieben Gott“ nicht glaube, und mir ist auch wurscht, ob er Allah heißt oder anders! Ich glaube nicht an ihn. Ich hatte das große Glück, dass ich einen tollen Biologieunterricht hatte, dass ich tolle Bücher lesen durfte und dass wir ziemlich verrückte Sachen

**Ajla:** Meine Mama hat mir erzählt, dass es Kinder gibt, die von ihren Eltern mit dem Gürtel geschlagen werden, auch unser Lehrer hat davon erzählt, dass es Eltern gibt, die zum Beispiel, wenn sich ein Kind schminkt, dann den Gürtel nehmen und damit schlagen.

**Christian Duda:** Genau. Manche Eltern sind da sehr fantasievoll. Sadismus, also Gemeinheit gegenüber anderen, ist eines der letzten Gebiete, wo sogar die Dummen plötzlich sehr kreativ werden. Ich weiß nicht, woran das liegt. Aber es gibt ganz bestialische Strafen. Zum Beispiel das Handhinhalten. Da wird dann mit einem Kleiderbügel drauf gehauen. Früher musste man auf der Kante einer Türschwelle knien. Oder man musste die Arme ausstrecken, und es wurden links und rechts Bücher darauf gelegt. Wenn die Arme vor Erschöpfung hinabsanken, gab es nochmal eine extra Tracht Prügel. Die größten Volldeppen und Knallschoten werden fantasievoll, wenn es um Strafen geht.

ALS **Begleiterin der Kiezreporter\*innen** LENKE ICH EIN: Das war für Sie eine sehr schwere Zeit. Gab es jemanden, dem Sie sich anvertrauen konnten? Menschen, mit denen Sie darüber sprechen konnten? Die Ihnen in dieser Zeit geholfen haben?

**Christian Duda:** Ich hatte Kumpels, und wir waren uns einig, dass meine Eltern \*\*\*\*\* sind. Das hat auch vollkommen gereicht. Es war eine totale Erleichterung, dass ich nicht sagen musste, „...“, du musst verstehen, dass ich meine Eltern nicht ganz so toll finde wie du deine Eltern“, sondern wir haben das ganz schnell ganz klar benannt. Ich konnte meinen Freunden gegenüber ganz ehrlich sein, wenn es um meinen Vater ging. Das war befreiend.

ICH ERKLÄRE CHRISTIAN DUDA, DASS WIR IN DER EULENPOST UND DER SCHÜLERZEITUNG FÜR SCHIMPFWÖRTER EIN PIEP (\*\*\*\*\*) SETZEN. AJLA ERZÄHLT KURZ, DASS SIE AUCH IMMER „PIEP“ SAGT, WENN SIE SICH LAUT ÜBER ETWAS ÄRGERT.

**Christian Duda** DAZU HUMORVOLL: Piep (\*\*\*\*\*) finde ich eine gute Lösung, weil mir wurscht ist, ob jetzt eine\*r dieses Schimpfwort oder ein anderes an der Stelle einsetzt. Das ist mir total egal.

**Julia Kühn:** Ich bin sehr erleichtert, dass wir eine einstimmige Lösung für das Schimpfwort-Problem gefunden haben. Uns ist es auch wichtig, das Interview mit Ihnen so authentisch wie möglich wiederzugeben. Außerdem empfinde ich Ihre Worte als Denkanstoß oder Wachrütteln. Vielleicht auch als ein Plädoyer an uns Erwachsene, sich für eine gewaltfreie Erziehung einzusetzen bzw. zuzulassen, die eigenen Handlungen zu hinterfragen. Ihre Erzählungen über persönlich erlebte Gewalterfahrungen wirken auf mich sehr emotional, und ich sehe auch den Kindern eine große Betroffenheit an.

**Christian Duda** DAZU: An einem Punkt widerspreche ich Ihnen. Für Sie ist das jetzt sehr emotional, aber für mich war das als Kind nur dann emotional, wenn ich verdroschen wurde. Ich habe meinen

Vater einfach vergessen. Ich hatte tierische Angst vor dem, aber wenn ich zur Tür rausgegangen bin, hat mich alles mehr interessiert als der Typ. Und das ist auch etwas, was bei Kindern oft unterschätzt wird, dass sofort alles andere interessanter ist. Denn kein Kind will sich mit dem Mist auseinandersetzen. Es freut sich, in die Schule gehen zu dürfen und dass da andere Regeln sind. Ich habe in der Schule Fairness gelernt, weil ich das zu Hause nicht erlebt habe. Ich verdanke das der Schule.

Meine Bücher vermitteln zu dem keine Botschaften. Sie sind

Unterhaltung. Ich schreibe Abenteuergeschichten. Und Ungerechtigkeiten dienen in Büchern zu allererst der Unterhaltung. Gute Bücher handeln von unglücklichen Menschen. Also wenn jemand glücklich ist, nehmen wir zum Beispiel Suse, die aus einer reichen Familie kommt, nur beste Freunde hat, immer Kuchen kriegt, ein Einhorn und einen Swimmingpool besitzt ..., das mag ein tolles Leben für Suse sein, aber aus ihrem Leben wird kein gutes Buch. Also, es muss immer etwas Schreckliches passieren, das ist unterhaltsam. Schreckliche Geschichten sind sehr viel unterhaltsamer als Suses Geschichte.

**Tanil FRAGT:** Was sind Ihre Hobbys?

**Christian Duda:** Snowboarden. Ich bin vor zehn Jahren das allererste Mal in den Winterurlaub gefahren und stand mit 45 Jahren das allererste Mal auf einem Snowboard.

Das war wie ein Virus. Dann ist da noch ein anderes Hobby – ich liebe Insekten. Wenn ich die Welt der Insekten schon als Kind kennengelernt hätte, ich hätte wahrscheinlich ein Biologiestudium begonnen.

**Dunja:** Ich habe eine Frage an Sie. Wenn jetzt Ihr Vater zu Ihnen kommen würde und Sie bitten würde, ihm zu verzeihen, würden Sie ihm verzeihen?

**Christian Duda:** Verzeihen? Ja, mit einem Schulterzucken. Vergessen? Nein! Das habe ich nicht vor, und das geht auch nicht. Er hatte zwar Kontakt mit meinen Kindern, die wollten ihren Opa kennenlernen, mehr aber nicht.

**Isabell:** Sind Ihre Lieblingstiere jetzt Insekten!?

**Christian Duda:** Ja. Ganz speziell die Gottesanbeterin, die man Mantis nennt und die berühmten Gespenstschrecken, die aussehen, als wären sie Äste oder ein Blatt. Die nennt man Phasmiden, verrückt. Ich liebe auch Böcke, das sind Holzschädlinge. Der Alpenbock zum Beispiel ist wunderschön, und andere Böcke haben total verrückte Farben. Es gibt tausende wunderbare Insekten. Aber die Gottesanbeterin ist ganz, ganz weit oben.

**Rana:** Mögen Sie auch noch andere Tiere?

### Ein Interview mit dem Schriftsteller Christian Duda

Am 15.3.2018 gab es in unserer Schule eine Lesung mit Christian Duda. Das Buch hieß: „Gar nichts von allem“. Es wurden Klassen ausgewählt, die zuhören durften. Am Ende der Lesung haben die Kiezreporter\*innen Herrn Duda interviewt. Herrn Dudas Inspirationen kommen aus seiner Umgebung, von der Straße oder aus der Kindheit.

Sein Buch handelt teilweise von seinem Leben.

Er war ein Kind in den 70er Jahren, und er wurde sehr oft von seinem Vater geschlagen.

Im Buch schreibt er über einen Jungen, der unter ähnlichen Umständen aufgewachsen ist. Herr Duda hat eine sehr enge Verbindung mit ihm.

Sein Vater war Moslem, aber irgendwann hat er über das Leben nachgedacht, und jetzt glaubt er an keinen Gott mehr bzw. er hat keine Religion.

Er hat seinen Vater nicht lieb, weil er als Kind von ihm geschlagen wurde. Mit seinen Eltern hat er keinen Kontakt.

Ich fand sein Leben sehr interessant. Und traurig, weil er in seiner Kindheit geschlagen wurde. Das Buch war aber teilweise auch lustig.

Rana

**Christian Duda:** Ja, viele. Ich wollte nie Hunde haben und habe dann plötzlich mal einen Hund „aufs Auge gedrückt bekommen“, den man sonst eingeschläfert hätte. Das war eine große Lehre in meinem Leben, denn der letzte, der mich tiefreichend erzogen hat, war mein Hund. Der war zum Beispiel traurig und auch sauer, wenn ich aus der Tür gegangen bin und ihn nicht mitgenommen habe, und ich dachte, wenn ich nach Hause komme, ist der immer noch sauer auf mich. Aber jedes Mal, wenn ich zurückkam, freute er sich. Einfach, „Schwamm drüber“. Ich habe das von ihm gelernt! Manchmal sollte man Gefühle einfach vergessen und sich sagen, „Schwamm drüber“.



**Isabell:** Also haben Sie Ihren Hund sehr lieb gehabt!?

**Christian Duda:** Ja.

**William:** Welches war Ihr Lieblingstier, was Sie am meisten gehütet haben?

**Christian Duda:** Gehütet? Da bin ich leider nicht so gut drin. Aber ich hatte mal Frösche. Leider sind die mir relativ früh gestorben, weil sie extrem empfindlich sind. Du musst immer für die richtige Temperatur und immer für die richtige Feuchtigkeit sorgen und vor allem höllisch aufpassen, dass mit den Grillen, die sie fressen, keine Hautkrankheiten in das Terrarium kommen. Das mache ich deswegen auf gar keinen Fall mehr.

Ich will aber unbedingt in meinem Leben nochmal einen Ameisenbau haben. Das macht man mit Reagenzgläsern. Normalerweise bauen Ameisen Höhlen und Kammern für das Essen oder für die Brut. Man nimmt Reagenzgläser und verbindet sie mit Schläuchen. Die Schläuche sind die Gänge und die Reagenzgläser sind Brutkammer oder Essenskammer oder für die Pilzzucht. Ameisen kultivie-

ren Pilze. Du kannst sogar eine Ausflugsschneise bauen, durch die die Männchen und Ameisenköniginnen, wenn sie geschlechtsreif sind, ausschwärmen können. Die Gänge kannst du dann einfach an einem Baum enden lassen, einem Zimmerbaum. Sie schneiden die Blätter ab, nehmen die mit in ihren Bau und dort, bei der richtigen Belüftung, setzen sie ihren Pilz an. Der Pilz wächst, und von dem Pilz leben die Ameisen. Sie brauchen es dunkel, deshalb wickelt man die Reagenzgläser mit Alufolie ein. Und wenn du sehen willst, wie das alles funktioniert, nimmst du das Alupapier weg. Das will ich unbedingt nochmal machen, auch weil ich ein kleines Grundstück habe, dorthin kann ich sie umsetzen, wenn sie zu groß werden. Das wird mein großes Tierabenteuer, ein Ameisenstaat in meinem Zimmer.

Christian Duda sieht beim Erzählen seines Zukunftsvorhabens glücklich aus. Wir sind fasziniert, machen große Augen, bleiben jedoch skeptisch. Einen Ameisenstaat im Zimmer? Ajla seufzt.

**Dunja:** Gab es einen vorherigen Beruf? Und sind Sie Autor geworden, um Ihre Gefühle auszudrücken?

**Christian Duda:** Ja, ich war und bin auch noch Regisseur. Weißt du, was das ist? Das sind die Menschen, die im Theater im Dunklen sitzen und den Schauspielern bei der Arbeit zuzucken. Das ist einer der tollsten Berufe der Welt, hat aber einen ganz gewaltigen Nachteil, du musst die ganze Zeit mit anderen Leuten zusammenarbeiten. Mit Schauspielern, Bühnen-

bildnern, Requisiteuren, Dramaturgen und noch mit vielen mehr. Irgendwann wollte ich alleine arbeiten und nicht immer gleich mit anderen über die Arbeit reden müssen. Ich beschloss, mein erstes Buch zu schreiben. Als Pause vom Theater. Je älter ich werde, desto angenehmer ist es, immer wieder mal alleine zu arbeiten und zu schreiben.

**Ana Maria:** Warum wurden Sie Autor?

**Christian Duda:** Ich war schon immer ein Erzähler. Meine Geschwister, ich bin der Älteste, haben die ganze Nacht gebettelt: „Erzähle bitte was! Irgendwas.“ Keiner wollte einschlafen. Dann habe ich erzählt, und wenn ich keine Lust mehr hatte oder mir nichts mehr eingefallen ist, habe ich eine Taschenlampe genommen und mit den Schatten erzählt. Manchmal hatte ich die grausamsten Geschichten erfunden, bis meine Geschwister heulten. Zum Beispiel, dass Hitler eigentlich bei uns im Keller wohnt und wieder hoch kommt und als erstes meine Geschwister umbringen wird. Und die lagen im Bett und dachten: „Uhuu, jetzt wird's übel.“ Aber sie fanden es toll. Mein jüngster Bruder

hat dann gesagt: „Hör auf, hör auf!“ und am nächsten Tag „Mach weiter!“:

**Dunja:** Hätte Ihr Vater Sie nicht verdrochen, würden Sie jetzt ein anderes Gefühl haben und keine Ausdrücke benutzen?

**Christian Duda:** Ob ich dann keine Ausdrücke benutzen würde? Nein, das hat damit überhaupt nichts zu tun. Ich kenne sehr viele Leute, die ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern haben und ein ähnlich fahrlässiges Mundwerk haben wie ich. Diese Verbindung stimmt für mich nicht. – Warum gibt es Schimpfwörter? Scheinbar machen sie doch in einem gewissen Zusammenhang Sinn. Mein Vater ist nicht ein sozial auffälliger, phasenweise aggressiver Mann, er ist ein \*\*\*\*\*. Dieses Wort sagt es sehr viel genauer. Und das ist wichtig. Wenn ich anfangs, meinen Vater wie einen medizinischen Fall zu beschreiben, dann ist plötzlich die Empörung weg und natürlich auch das Nachdenken darüber, wieso ich als Sohn so über ihn rede. Die Bedeutung ist dann auch weg. Jeder denkt dann, „Aha, der Vater von dem war ein bisschen komisch.“ Das stimmt aber nicht. Nee, er ist ein \*\*\*\*\*. Das ist viel genauer, als wenn ich alles umschrieben hätte. Und deshalb ist es wichtig, dass es diese Wörter gibt und dass sie fallen. Lächerlich finde ich aber, wenn ich das nur benutze, um aufzufallen oder um andere zu beleidigen oder cool zu klingen.

Es ist wirklich unglaublich spannend, Christian Duda bei seinen Ausführungen zuzuhören und seinen Gedanken zu folgen. Während er erzählt, ist von den Kiezreporter\*innen kein Mucks zu hören. Offen, persönlich und deutlich ver-



## „Gar nichts von allem“ – eine kurze Buchrezension

Hallo, ich bin Christian de Buhr, ich bin 16 Jahre alt und habe im Juni 2018 mein Praktikum an der Schulstation der Kolumbus-Grundschule gemacht. Zurzeit bin ich Schüler des Friedrich-Engels-Gymnasiums. Im Rahmen meines Praktikums habe ich das Buch „Gar nichts von allem“ von Christian Duda gelesen.

Was kann ich euch über dieses Buch sagen?

In erster Linie beruht das Buch auf den persönlichen Erfahrungen des Autors, der unter ähnlichen Umständen wie die Hauptfigur dieses Buches aufwuchs. Beim Lesen fällt einem schnell auf, dass die Hauptfiguren der Erzählung teilweise die gleichen bzw. ähnlichen Probleme und Herausforderungen haben wie die Jugendlichen von heute. Sei es die Geschlechtsreife, die Pubertät, die Schule oder die Eltern. Diese Sachen sind schon immer ein Problem gewesen und werden es wohl auch immer bleiben, auch wenn heute die Eltern ihre Kinder nicht mehr schlagen dürfen. Das zumindest ist seit 2000 gesetzlich geregelt worden (§1631 BGB Abs. 2).

tritt er seinen Standpunkt vor den Kindern, bleibt dabei auf Augenhöhe mit ihnen und erklärt die Wichtigkeit seiner Aussagen, indem er sie mit gesellschaftlichen Tabus konfrontiert.

**William, DER SPÄTER ZUM INTERVIEW DAZU GEKOMMEN IST, STELLT SEINE FRAGE:** Kennen Sie Ihre Mutter?

**Christian Duda** lacht: Ja, klar. Seit meiner Geburt. **DANN ERKLÄREND:** Ich bin mit meinen Eltern aufgewachsen.

**William SCHWENKT UM:** Wieso hatten Sie einen Hund und keine Katze?

**Christian Duda:** Den Hund habe ich „aufs Auge gedrückt“ bekommen. Ich hatte mich in eine Frau verliebt, die hatte ein Kind und einen Hund. Und der Hund blieb dann bei mir, der setzte sich sofort neben mich, legte die Schnauze auf mein Knie und blieb bis zu seinem Tod immer in meiner Nähe.

**William:** Ich dachte immer, ein Hund braucht mindestens eine Woche lang, um jemand anderen zu mögen.

**Christian Duda:** Nö, brauchte der nicht, aber ich habe keine Ahnung. Ich tippe mal, dass dieser Hund etwas oberflächlicher war und deshalb so gut zu mir passte. Ich habe keine Ahnung. Aber wie ist das bei dir? Wie lange brauchst du, um jemanden zu mögen?

**William ÜBERLEGT:** Das ist unterschiedlich. Es kommt darauf an, wie sich jemand verhält.

**Christian Duda:** Und sicher auch, wie du drauf bist. Du bist ja ein Teil des Experiments des Kennenlernens. Du bist ein Mensch, du hast Tagesform. An manchen Tagen bist du der großartigste Kerl aller Zeiten, an anderen Tagen willst du kein Mensch mit dir etwas zu tun haben. Menschen sind so. Vielleicht sind Hunde weniger leicht abzulenken von deiner Tagesform.

**Dunja:** Hätten Sie in Ihrer Kindheit Kraft gehabt, hätten Sie sich gegen Ihren Vater gewehrt?

**Christian Duda:** Wer weiß? Aber man macht das nicht: Beim eigenen Vater zurückschlagen? Das ist seltsam. Als Kind denkt man: „Beim nächsten Mal haue ich zurück!“ Wenn man dann groß genug ist, geht man ihm aus dem Weg und die Sache ist damit auch wirklich erledigt. Das ist viel besser als zurück zu schlagen, finde ich. Denn Zurückschlagen ist eine komische amerikanische Idee, dass das Gute am Ende siegt. Und das Gute siegt, indem es noch kräftiger ist als das Böse. Aber so funktioniert das leider nicht.

**ES IST MITTAGSZEIT. WÄHREND UNSERES INTERVIEWS WIRD CHRISTIAN DUDA GEFRAGT, WAS ER GERNE ESSEN MÖCHTE.**

**Die Kinder** WITZELN RUM UND ZÄHLEN VERSCHIEDENE DINGE AUF: Skorpione, Krabben, ...

**Christian Duda:** Ich esse alles, und ja, ich esse auch Würmer. Mehlwürmer schmecken superlecker. Hab ich wirklich schon gegessen. Und in China habe ich Skorpione gegessen, Spinnen, Krabben sowieso. Übrigens, Krabben und Insekten stammen aus der gleichen Tierfamilie. Viele essen Shrimps, aber bei einer Grille schreien sie „Iggitt!“ Beides sind Kerbtiere. Das eine lebt in der Luft und auf der Erde, das andere im Meer. Von ihrer Biologie her sind sich die Tiere wahnsinnig ähnlich.

**William** INTERESSIEREN CHRISTIAN DUDAS ERNÄHRUNGSVORLIEBEN SEHR: Haben Sie auch schon Muschelfleisch gegessen?

**Christian Duda:** Ja, klar. Übrigens ist das wirklich oft eklig, weil sich viele Muscheln direkt an den Abwasserkanälen der Hotels befinden, wo die Kacke vorbei schwimmt. Also ich kann nur sagen, bei Muscheln kann man echt Fehler machen, bei Insekten weniger. An Muscheln rieche ich erst, bevor ich sie in den Mund nehme.

**William** HAT KEINE FRAGEN MEHR, MÖCHTE ABER ANSCHLIESSEND GERNE EIN AUTOGRAMM HABEN.

**Tanil** FRAGT NOCH: Wie viele Kinder haben Sie?

**Christian Duda:** Zwei.

**UND Dunja:** Gefällt Ihnen Ihr jetziges Leben?

**Christian Duda:** Ob mir mein jetziges Leben gefällt? Ja, sehr, super! Ich finde es toll. Erstens habe ich zwei Kinder, sie sind volljährig und wohnen nicht mehr zu Hause. Mein Sohn ist vor einem Jahr ausgezogen, ich versuche seither, ohne Kinder zu leben. Auch das ist ein Abenteuer. Meine Frau und ich haben gerade beschlossen, das Land zu verlassen, eine andere Sprache zu lernen und nach Italien zu ziehen. Wir versuchen, das Leben anders zu betrachten, als hätten wir es neu geschenkt bekommen. Nichts gilt mehr. Wir haben eine Wohnung gemietet auf Sizilien. Eine ganz kleine Wohnung und wollen was ganz Neues beginnen.

**Tanil:** Wie heißen Ihre Frau und Ihre Kinder?

**Christian Duda** NENNT DIE NAMEN.

**Tanil:** Und ihre erste Frau? Wie hieß die?

**Christian Duda** SAGT AUCH IHREN NAMEN.

**Ana Maria** WILL NOCH SCHNELL LOSWERDEN, DASS MAN SICH MUSCHELN AUS DEM MEER HOLEN KANN. AUCH DER SCHRIFTSTELLER HÄLT DAS FÜR DIE BESTE IDEE.

Wir bekommen Signale, unser Interview zu beenden. Was sehr schade ist, denn das, was uns Christian Duda bis jetzt über sich erzählt hat, war so interessant, vielfältig, lehrreich und persönlich, dass es uns schwer fällt, damit aufzuhören. Alle Kiezreporter\*innen möchten noch ein Autogramm von ihm haben, und wir machen noch gemeinsam Fotos.

Zum Schluss bedanken wir uns bei Christian Duda für das ehrliche und aufrichtige Interview und verabschieden uns von ihm. Ich bin mir sicher, dass ich sein Buch lesen werde.

Julia Kühn

#### **Reinickendorf/ Kinderschutzteam des Jugendamtes:**

Montag–Freitag von 8–18 Uhr  
Telefonnummer: (030) 902 94-55 55,  
13469 Berlin / Nimrodstr. 4–14 / Aufgang A/  
Nähe S-Bahnhof Waidmannslust  
Mail: krisendienst-jug@reinickendorf.berlin.de

#### **Reinickendorf/ Regionale Sozialpädagogische Dienste (Jugendämter der Regionen):**

Region Ost Tagesdienst (030) 902 94-61 84  
Region Nord Tagesdienst (030) 902 94-6636  
Region West Tagesdienst (030) 902 94-62 07  
Region Märkisches Viertel Tagesdienst (030) 902 94-62 36

#### **Überbezirklich:**

Hotline Kinderschutz	(030) 61 00 66
tägl. rund um die Uhr	
Kindernotdienst	(030) 61 00 61
Jugendnotdienst	(030) 61 00 62
Mädchennotdienst	(030) 61 00 63
Kinderschutz-Zentrum Berlin e.V.	0800-111 04 44

Bei akuter Gefahr für Leib und Leben sind Polizei oder Feuerwehr anzurufen unter den Notrufnummern 110 oder 112.

# ERÖFFNUNG DES SCHÜLER-ELTERN-GARTENS

## AM CAMPUS HANNAH HÖCH

Am Campus Hannah Höch bietet die Schulsozialarbeit der beiden Träger Lebenswelt e.V. und Aufwind e.V. ein Elterncafé an, bei dem sich Eltern, Sozialarbeiter\*innen und Lehrer\*innen begegnen und austauschen können. Im Rahmen des thematischen Austauschs entwickelten die Eltern die Idee, den Schulgarten neu zu beleben.

Im März 2018 haben engagierte Mütter und Väter damit begonnen, den Schüler-Eltern-Garten neu zu bepflanzen und umzugestalten. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen der Grund- und Mittelstufe wurde der Garten umgegraben und von Unkraut gesäubert. Das Ziel der Eltern war es, ihre Kinder mit der Natur vertraut zu machen und aktiv an der Schulgestaltung mitzuwirken. Es wurden Beete vermessen, zugeschnitten und an interessierte Lerngruppen und AGs übergeben. Die haben die Beete dann selbstständig bepflanzt.



Außerdem bekam der Schüler-Eltern-Garten eine großzügige Spende von Save the children. Ehrenamtliche Helfer\*innen der GESOBAU waren auch an einem Tag mit dabei und haben die Eltern und Schüler\*innen tatkräftig unterstützt.

Im April und Mai konnten die ersten Blumen, Obst und Gemüse gepflanzt werden. Die Schüler\*innen und Eltern haben sich vorgenommen, den Garten im Rahmen des Sommerfestes am 29.06.2018 feierlich zu eröffnen. Zur Eröffnung konnten schon erstes Gemüse und Obst geerntet werden. Vier Schüler\*innen und zwei Eltern gingen mit Erdbeer- und Johannisbeerplatten durch das Schulfest und verteilten stolz ihre selbstgeernteten Beeren an die Besucher\*innen und luden zur Eröffnung ein. An unserem Stand wurden zudem Kostproben der selbstgemachten Marmelade angeboten. Der Schüler-Eltern-Garten wurde von Schüler\*innen und Eltern gemeinsam eröffnet. Es gab viele interessante Gespräche und viele Besucher, die von dem Garten begeistert waren und ihre Hilfe anboten. Aufgrund der großen Nachfrage seitens der Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen wird darüber nachgedacht, den Garten zu erweitern.



Sabrin Heida

# MIT DEM OM-TEAM DER KOLUMBUS-GRUNDSCHULE AUF NOTINSEL-„TOUR“



Im Rahmen meines Anerkennungspraktikums zur Erzieherin gehörte ich für 15 Wochen zum Team der Schulstation. Es war eine interessante Zeit. Zusammen mit der Schulleiterin Frau Betzing und den Schüler\*innen des OM-Teams (Organisation und Moderation der Schülervollversammlung), setzten wir endlich den lange gehegten Plan in die Tat um, eine Notinsel-Schule zu werden. Bereits im letzten Schuljahr hatte sich die Kolumbus-Grundschule für das Notinsel-Projekt beworben. Im Juli 2017 gab es dazu eine Auftaktveranstaltung und feierliche Übergabe der Notinsel-Box mit allen Materialien zur Anwerbung von Geschäften und Einrichtungen, die sich bereit erklären, mit einem erkennbaren Zeichen Kindern in Notsituationen zu helfen. Die Kinder kennen sich gut in ihrem Kiez aus und hatten eine klare Vorstellung davon, welche Geschäfte

Notinsel-Partner werden sollten. Aber sie mussten auch mit einigen Enttäuschungen klarkommen und ein „Nein“ akzeptieren, wenn sie mit ihrem Anliegen abgewiesen wurden. Konnten wir die Geschäftsinhaber von unserem Anliegen überzeugen, bekamen die eine genaue Handlungsanweisung, was zu





tun ist, wenn ein Kind in ihrem Geschäft Schutz sucht, den Notinsel-Aufkleber und eine Selbstverpflichtung, die sie unterschreiben müssen, um Notinsel sein zu dürfen. Darin verpflichten sich die Inhaber zum Beispiel, den Aufkleber anzubringen, oder erklären sich damit einverstanden, dass ihre Firma im Internet veröffentlicht wird. Wichtig ist auch, dass das Geschäft gut zugänglich ist und dass im Notfall Stillschweigen

bewahrt wird. Alle Geschäftsleute, auch die, die wir nicht von diesem wichtigen Projekt überzeugen konnten, haben selbstgebackene Plätzchen bekommen. Beim Backen und Verzieren haben uns viele andere Kinder unterstützt. 12 neue Geschäfte bzw. Standorte im Umkreis der Kolumbus-Grundschule haben jetzt den Aufkleber der „Notinsel“ gut sichtbar an der Ein-



gangstür hängen. So finden Kinder auf ihrem Weg Schutz, wenn sie sich verlaufen haben oder sich in einer Notlage befinden. Insgesamt gibt es aktuell 22 Notinseln im Einzugsgebiet der Kolumbus-Grundschule, und es werden bestimmt noch mehr werden. Im nächsten Schuljahr werden wir uns wieder auf die Suche nach weiteren Notinsel-Partnern machen, damit sich Kinder in unserem Kiez sicher fühlen können.



Anke Schwarz



### Notinsel

Die Notinsel ist eine Initiative, die Kindern helfen will. Wenn Kinder das Notinsel-Zeichen an einem Geschäft sehen und in Gefahr sind, können sie in den Laden reingehen, und sie kriegen Hilfe von den Erwachsenen, die dort arbeiten. Wir waren im Dregger-Bürgerbüro, im Fahrradladen „Edelweiß“, im Lottoladen „Café Klemke“, in der Bäckerei am U-Bahnhof Residenzstraße und in noch mehr Läden und Einrichtungen, die in der Schulnähe sind. Das macht die Gegend hier für Kinder sicherer. Ich finde die Notinsel-Initiative, die vielen Kindern hilft, gut.

Was sagt ihr?

Euer Daniel

Notinsel	Straße	PLZ	Web	App
Ibis Hotel	Alt-Reinickendorf 4–5	13407	nein	ja
Biosphäre	Alt-Reinickendorf 6	13407	nein	ja
feedback GBR Cafe/Bistro	Lindenauer Allee 45	13407	nein	ja
Friseur im Paracelsusbad	Roedernallee 200	13407	nein	ja
Sozialkaufhaus Rabauke e.V.	Hausotterstr. 3	13409	ja	ja
Bibliothek am Schäfersee	Stargardtstr. 11–13	13407	nein	nein
Haus am See Familienzentrum	Stargardtstr. 9	13407	nein	ja
Café am See	Residenzstr. 43a	13407	ja	ja
Ernstings Family	Residenzstr. 43	13407	ja	ja
Friseur Salon Oestreich	Mickestr. 43	13409	ja	ja
Quartiersmanagement Letteplatz	Mickestr. 14	13409	ja	ja



keine Notinsel mehr	Straße	PLZ	Web	App
WR Kopier- u. Schriftservice	Alt-Reinickendorf 61	13407	nein	ja
Physiotherapie-Praxis Jenny Kühl	Alt-Reinickendorf 60	13407	nein	ja



neue Notinseln	Straße	PLZ	Web	App
Vivantes Forum für Senioren GmbH, Haus Sommerstraße	Sommerstr. 25c	13409		
Bistro Klemke	Klemkestr. 43	13409		
Salon Grehl	Klemkestr. 19	13409		
Fahrschule Schadow Jr.	Klemkestr. 6–10	13409		
Edelweiß Bikes	Residenzstr. 156	13409		
Der Lack Doktor	Residenzstr. 152	13409		
Back Corner	Residenzstr. 21	13409		
Büro Dregger	Emmentalerstr. 92	13409		
easy Apotheke	Residenzstr. 33	13409		
Kreativfabrik	Amendestr. 41a	13409		
Herbstcenter (Parma Land)	Herbststr. 38	13409		
Domizil	Herbststr. 34	13409		

# MITMACHEN UND MITMISCHEN!



Jup! Wir sind mal wieder einem Aufruf gefolgt mitzumischen. Der Flyer von Jup! Berlin (Junge Presse Berlin) „stach uns sofort ins Auge“. Bunt und ansprechend und genau unser Thema. „Wenn du Kiezreporter\*in sein willst, mach mit!“ Und weil wir schon erfahrene Kiezreporter\*innen sind, haben wir uns kurzentschlossen für einen Mini-Workshop mit Jup! Berlin angemeldet.



Geplant wurde eine Audioreportage zu den Notinsel-Läden in unserem Kiez, und wir verabredeten ein Treffen während unserer Redaktionszeit. Am 13.6.2018 besuchten uns Eva Maria Schneider von Jup! Berlin und die freie Journalistin und Medienpädagogin Corinna von Bodisco von [tonspur.blog](http://tonspur.blog) in der Schulstation. Wir waren sehr gespannt darauf und auch etwas aufgeregt, was uns an diesem Nachmittag erwarten sollte. Zuerst stellten wir uns gegenseitig vor und probierten die Aufnahmegeräte aus. Corinna von Bodisco erklärte ihre Funktionsweise und noch etwas Allgemeines über die Vorgehensweise bei Audioaufnahmen, was wir beachten und wie wir uns gegenüber unseren Gesprächspartner\*innen am besten verhalten sollten. Wir haben erfahren, dass es einen Originalton, den O-Ton, gibt, also



das aufgezeichnete Interview selbst, und einen Off-Ton, einen Hintergrundton. Das können Straßengeräusche oder Musik- und Sprachgeräusche sein, Türknarren, Vogelgezwitscher



... alles das, was sich im Hintergrund des Interviews befindet. Wir teilten uns anschließend in drei Gruppen auf mit je einer erwachsenen Person, bekamen



Kameras zum Dokumentieren unserer Recherchen, und dann ging es auch schon los. Jede Gruppe suchte sich eine andere Notinsel aus, zu der sie gehen und ihre Interviews machen wollte. Tanil, Daniel und Pharrell machten sich mit Frau Schwarz auf den Weg, Frau Breyer begleitete Tahim, Zheko und Kemal, und wir, Lamija, Isabell und Anna, gingen mit Frau von Bodisco und Frau Kühn. Unser Weg führte uns zum Herbstcenter (Parma Land), einem Geschäft, das ganz neu als Notinsel mit dabei ist. Unterwegs probierten wir schon mal die Kamera aus. Dann war es soweit, wir standen vor dem Geschäft und machten Fotos. Es war sehr spannend, und wir waren am Anfang auch ein bisschen unsicher. Nur Lamija traute sich zu, das Interview mit dem Geschäftsinhaber des Ladens zu führen und nachzufragen, warum er sich dafür entschieden hat, Notinsel zu werden. Er sagte uns, dass er

es wichtig findet, Kindern in Notsituationen zu helfen. Da ist er selbstverständlich mit dabei. Danach haben wir noch ein gemeinsames Gruppenfoto vor dem Laden gemacht und uns, na klar, was Süßes gekauft. Auf dem Rückweg haben wir die anderen Gruppen wieder getroffen.

Zurück in der Schulstation, haben wir nur noch kurz Zeit gehabt, Ausschnitte unserer Aufnahmen anzuhören. Toll waren auch die Jup!-Rucksäcke, die uns Eva Maria Schneider mitgebracht hatte. Es war ein toller Nachmittag, trotz Arbeit. Corinna von Bodisco hat uns schon zurückgemeldet, dass alle Aufnahmen gut geworden sind und dass unsere Audioreportage von den Notinseln mit Sicherheit sehr hörensenswert werden wird. Wir warten mit Spannung darauf.

Bei Instagram könnt ihr nach uns suchen: [https://www.instagram.com/jup\\_berlin](https://www.instagram.com/jup_berlin) oder bei Facebook, Twitter ..., oder ihr informiert euch auf <https://jup.berlin>.

Eure Kiezreporter\*innen Lamija, Isabell, Ana und Frau Kühn ☺

## NEUE BLICKE AUF BEKANNTE THEMEN

Von einem Tag auf den anderen erhielt die Fotografie Einzug in das Leben der Schüler\*innen der Willkommensklasse 1 und der 5a der Hausotter-Grundschule in Berlin-Reinickendorf. Denn sie gestalteten von April bis Juni 2018 gemeinsam mit der Fotokünstlerin Anne Stölmár sowie ihren Lehrerinnen Frau Burghardt und Frau Haas das vom Projektfonds für Kulturelle Bildung Reinickendorf geförderte Fotoprojekt „Perspektivwechsel“.



Zum Glück waren die Kinder Feuer und Flamme für das Medium Fotografie. Diese Begeisterung half beiden Klassen, sich mit den z.T. schwierigen Fragen auseinanderzusetzen und ihre Antworten in Fotografien darzustellen.

Das Projekt bestand aus drei Teilen: Im ersten beschäftigten sich die Schüler der Willkommensklasse 1 mit den Fragen, woher sie kommen und was für sie am Leben in Deutschland besonders ist. Die Kinder der 5a suchten Antworten auf die Frage nach ihrem familiären Hintergrund und warum Menschen nach Deutschland fliehen oder migrieren und was sie auf ihrem Weg erleben. Theater spielen und Stadtpaziergänge halfen beim Fotografieren der Antworten. Es war auch ein berührender Prozess in beiden Klassen, einander mehr über den familiären Hintergrund

mitzuteilen. Die Welt wurde in beiden Klassenzimmern greifbarer und das, was Heimat für die Kinder bedeutet. Einige Kinder der 5a setzten diese Erkenntnisse in Fotos um.





Im zweiten Projektteil nahmen die Kinder die Kameras mit nach Hause und fotografierten, was ihnen wichtig ist. Die Fotos fanden dann ihren Platz in liebevoll und individuell gestalteten Leporellos und Fotobüchern, die vielleicht noch die Kinder der Kinder erfreuen können.



Danach folgte einer der Höhepunkte des Projektes – der Begegnungstag. Beide Klassen trafen sich zum gemeinsamen Frühstück, zu Spiel und Interview im Kieztreff gegenüber der Schule. Ausgehend von der Behauptung, dass wir nur ein Berlin gemeinsam gestalten können, wenn wir uns kennen, befragten die Schüler\*innen einander, um sich besser kennenzulernen. Es war ein gelungener, friedlicher Vormittag mit viel leckerem Essen. Einige Kinder legten vielleicht auch den Grundstein für eine neue Freundschaft. Der letzte große Höhepunkt des Projektes war das Zusammenführen aller Projektteile in der Ausstellung: den Blick auf die Anderen, den Blick auf das, was den Kindern wichtig ist, die Vorstellung der einzelnen Kinder



sowie die Ausstellungseröffnung. Die Erfahrung, mit ihren Fotografien und Texten eine Ausstellung selbst geschaffen zu haben, war wichtig für die Kinder und hat sie mit Stolz und Freude erfüllt.

Die Ausstellung hat verschiedene Aspekte: Anhand der zwei sich am stärksten gegenüber stehenden Beiträge (Fluchtursachen und das Besondere an dem Leben in Deutschland) zeigt sie, was in Gesellschaften möglich ist oder nicht. Die Ergebnisse

des Begegnungstages stellen dar, was eigentlich im Leben wichtig ist: der Mensch und sein Zusammenleben mit Anderen.

Anne Stölmár



GESCHRIEBEN AUS ERINNERUNG, NOSTALGIE UND VORFREUDE



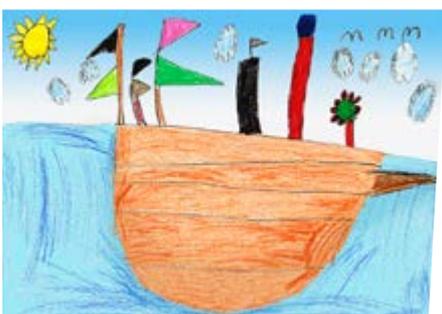
Das ehemalige Kletterschiff der Kolumbus-Grundschule hatten sich die Schüler\*innen vor vielen Jahren mit einem Sponsorenlauf sportlich erkämpft. Schon damals gab es einige enttäuschte Seelen, ursprünglich war stattdessen eine Kletterwand geplant gewesen. Es war wahrhaftig keine Liebe auf den ersten Blick, wurde jedoch von Kleinen wie Großen heftig umspielt und beklettert und im Laufe der Zeit auch wertgeschätzt. Zudem war es nicht nur ein Spielgerät, sondern auch Kulisse und Motiv für einige Kollegiums- und Klassenfotos und andere Bilder. Auch die Kiezreporter\*innen nutzten die „Nina“ für ihre Titelseite der Schülerzeitung Kolumbus-News. Leider war damit im Schuljahr 2017/18 dann erst einmal Schluss, das Holz der Balken und Planken faulte, und das Schiff



wurde aus Sicherheitsgründen eingezäunt. Von da an stand es dort hinter Gittern über einen langen, langen Zeitraum und setzte interessante Pilzkulturen an, bis es schließlich ganz abgebaut wurde. Damalig aufgestellt, galten noch andere TÜV-Standards, sodass sich leider niemand für den Verschleiß bzw. den Schaden im Nachhinein verantwortlich fühlte. Die Kosten für ein neues Klettergerüst wollte deshalb auch niemand übernehmen. Schade, Pech gehabt und angeschmiert! So ist das heute mit Bauprojekten, alles ohne Gewähr. Da machte sich die Schulleiterin Gedanken, denn eins war ganz klar,



fast 600 Kinder wollen in den Pausen angemessen spielen, toben, sich bewegen und im besten Fall klettern. Und so entstand die Idee eines neuen Schiffes, da waren sich die Kinder in einer Umfrage einig. Auch wollten sie mitbestimmen und beim Bau des neuen Schiffes ihre Ideen mit einfließen lassen, und das durften sie dann





# MIT MÄDCHENPOWER

## ZUM GIRLS DAY 2018

auch. In einem Workshop, zu dem interessierte Kinder vom regulären Unterricht freigestellt waren, experimentierten die Mädchen und Jungen mit Naturmaterialien, Seilen, Klebstoff und anderem Werkzeug und setzten ihre Ideen in gemeinsamer Arbeit in kreativ gestaltete Kletterschiffmodelle um. Begleitet wurden sie dabei mit der Kamera, um die ersten Ergebnisse der Schulaktion „Kletterschiff“ festzuhalten und später in einem Film zu präsentieren. Vielleicht sogar schon auf dem Willkommensfest der Kolumbus-Grundschule am 31. August 2018. Denn läuft alles nach Plan, wird das neue Schiff über die Sommerferien in den lange brachliegenden „Steinchentepich“ eingebaut und heißt alle Schüler\*innen am ersten Schultag im neuen Glanz „Herzlich Willkommen“.

Julia Kühn



Der Girls & Boys Day 2018 ist schon eine ganze Weile her, startet jedoch jedes Jahr wieder neu im April und liegt damit zwischen den Zeiten. Somit eignet er sich ganz wunderbar als zeitloses und immer wieder aktuelles Gesprächsthema, auch im Sommer.

Die Mädchen der Kolumbus-Grundschule waren, wie schon im letzten Jahr auch, eingeladen, in die Schülerfirmen der Paul-Löbe-Schule zu schnuppern und sich dort einen kleinen Einblick in die Organisation der Arbeitsgruppen zu verschaffen. Sie hatten verschiedene Wahlmöglichkeiten, um sich auszuprobieren. Im



Angebot standen die Holzwerkstatt, die Cafeteria, die Foto Factory, die Malerfirma. Einige Mädchen besuchten sogar mit ihrer gewählten Schülerfirma, die sich mit Veranstaltungsmanagement beschäftigt, ein Tonstudio. An der Begeisterung für die Fahrradwerkstatt müssen wir allerdings noch feilen, schleifen, rumjustieren ...

Die Mädchen hatten Spaß bei der Arbeit. Jedes Mal erzählen sie begeistert von ihren Erfahrungen. Sie freuen sich auf die vielen Möglichkeiten, die sich für sie an den Oberschulen bieten und die ihnen den Wechsel und Übergang erleichtern. Etwas für sich zu finden, einen Ausgleich zwischen Theorie und Praxis zu haben, ist für viele Schüler\*innen ein befreiender Gedanke. Und zum nächsten Girls & Boys Day lassen wir uns gerne wieder einladen.



Allerdings suchen sich auch immer mehr Jungen und Mädchen betreute Praktikumsplätze, um in verschiedene Arbeitsbereiche hineinzuschauen. Sie nutzen den Tag, um mal „über den Tellerrand“ zu gucken, selbstständig zu sein und sich auszuprobieren. Die Schule unterstützt sie dabei. :-)

Hier erzählt Fatma in einem kleinen Interview den Kiezreporter\*Innen (😊😊😊), wo sie an dem Tag war und welche Erfahrungen sie gemacht hat.

😊😊😊: Hallo Fatma, schön, dass du da bist. Wir wollen dich heute ein bisschen ausfragen über den Girls Day, an dem du teilgenommen hast. Wie hast du erfahren, dass du ein Praktikum machen kannst?

**Fatma:** Ich habe einen Flyer gesehen, auf dem Girls Day drauf stand. Dann habe ich mir einen Platz gesucht, habe einen Freistellungsantrag bekommen, und den habe ich dann mit allen Unterschriften meiner Eltern und der Praktikumsstelle in der Schule abgegeben.

😊😊😊: Wo hast du dein Praktikum gemacht?

**Fatma NENNT DEN NAMEN DES LADENS:** Mein Praktikum habe ich in einem elektronischen Laden (**ELEKTROFACHHANDEL**) gemacht.

😊😊😊: Was macht man da so?

**Fatma:** Da gibt es elektronische Sachen zu kaufen, Handys, Fernseher, Spülmaschinen und so.

😊😊😊: Wie bist du auf den Laden gekommen? Konntest du jemanden dort?

**Fatma:** Ja. Ein Bekannter arbeitet dort.

😊😊😊: Fatma, erzähl uns doch mal von deinem Tag. Du hast dich da angemeldet und dann ...? Du hattest ja auch schulfrei an dem Tag.

**Fatma:** Ja. Als ich da war, habe ich erstmal ein bisschen geputzt mit einer Dyson-Maschine. Nach dem Frühstück habe ich noch weiter aufgeräumt. Dann habe ich noch Briefe frankiert und beim Verkaufen zugeguckt.



**FATMA ERZÄHLT UNS, DASS ES NOCH ANDERE LÄDEN DIESES TÜRKISCHEN FACHHANDELS IN BERLIN GIBT, ZUM BEISPIEL AM KU'DAMM, IM WEDDING UND IN TEMPELHOF.**

😊😊😊: Wie war das für dich, den Tag so zu erleben als Praktikantin in einem Elektrofachgeschäft?

**Fatma:** Es hat mir Spaß gemacht, den Tag mal anders zu erleben. Die Leute waren freundlich, wir haben auch gesungen. Der Tag war sehr schön. Ich war da sechs, sieben Stunden und habe im Laden mitgeholfen.

😊😊😊: Würdest du anderen empfehlen, ein Praktikum am Girls & Boys Day zu machen?

**Fatma:** Ja, auf jeden Fall. Erstmal hat man schulfrei und man kann mal woanders hingehen. Außerdem denkt man über die Zukunft nach, was man später vielleicht mal machen will oder arbeiten könnte, und man kann mal was anderes ausprobieren.

😊😊😊: Du warst ja auch in der Paul-Löbe-Schule bei einer Schülerfirma. Kannst du darüber noch etwas erzählen?

**Fatma:** Also ich war mit in der Cafeteria. Dort hat uns der Lehrer etwas erklärt und zu der Schülerfirma was gesagt. Danach haben wir Baguettes mit Tomatensoße und Käse belegt. Die wurden dann im Ofen gebacken. Dann haben wir Salate gemacht, Eiersalat und Nudelsalat. Das können sich die Schüler\*innen in der Hofpause kaufen.

😊😊😊: Vielen Dank für das Interview, Fatma. Und wenn du an der Oberschule bist ...?

**Fatma:** ... mache ich beim Girls Day wieder mit! :-)



Übrigens, die Bilder zu diesem Beitrag haben die Mädchen der Schülerfirma Foto Factory größtenteils selbst „gekloppt“. :-)



Bücher öffnen Welten – innere Welten, fantastische Welten, Welten jenseits der eigenen Erfahrung. In Büchern kann man alle Länder dieser Welt bereisen, aber auch zum Zeitreisenden werden. Kinder, die bisher nur ihre Heimatstadt kennen, können in Büchern erfahren, wie man in anderen Ländern lebt, und eine Vorstellung davon entwickeln, wie die Welt früher aussah und welche Gefühle die Menschen damals bewegt haben. Ob in Form von detailreichen Bildern, als spannender Abenteuer-



Tanja Bethke



Jessica Riedel

roman oder durch Biographien berühmter Menschen – Möglichkeiten gibt es viele, und wir stellen Ihnen hier einige der schönsten vor. Bücher bieten einzigartige Zugänge, die die Welt der Kinder bereichern. Auf geht's zur Zeitreise!

**Tanja Bethke und  
Jessica Riedel  
von der Buchhandlung  
am Schäfersee**

Markstraße 6  
(U8 Franz-Neumann-Platz)  
13409 Berlin  
[www.schaefersee.com](http://www.schaefersee.com)  
Tel. (030) 455 60 72

Öffnungszeiten:  
Mo.–Fr. 9–18 Uhr,  
Sa. 9–13 Uhr



**Kevin Sands:  
Der Blackthorn-Code –  
Das Vermächtnis des Alchemisten**

**978-3-423-71785-4**

**8,95 €**

**Empfohlen ab ca. 11 Jahren**

London im 17. Jahrhundert. Christopher ist 14 Jahre alt und Lehrling bei Apothekermeister Benedict Blackthorn. Er lernt von seinem Meister nicht nur, wie man Heilmittel gegen Hühneraugen und Warzen herstellt, sondern auch, wie man schwierige Geheimcodes entschlüsselt und Rätsel löst. Doch dann geschehen seltsame Morde an anderen Apothekern in London. Ist etwa auch Meister Benedict in Gefahr?

Als Christopher eines Abends nach Hause kommt, findet er seinen Meister tot in der Apotheke. Was ist passiert und warum hat Meister Benedict seinen Lehrling kurz vor seinem Tod weggeschickt? Zusammen mit seinem besten Freund Tom versucht Christopher die letzten Geheimnisse zu lüften, die sein Meister ihm hinterließ. Wird er es schaffen, die Mörder von Benedict Blackthorn zu entlarven? Ein spannendes Buch über Freundschaft und Abenteuer für Kinder ab 12 Jahren. Man schließt die drei Hauptcharaktere ab dem ersten Auftreten fest ins Herz und möchte nicht mehr aufhören zu lesen. Und so ganz nebenbei lernt man als Leser noch einiges über London und die Welt im 17. Jahrhundert. Auch in den beiden folgenden Bänden erleben Christopher und seine Freunde rasante Abenteuer. Im zweiten Band „Der Blackthorn-Code – Die schwarze Gefahr“ müssen sie ein Mittel gegen die Pest finden, die in London wütet, und im dritten Band „Der Blackthorn-Code – Das Geheimnis des letzten Tempelritters“ reisen Christopher und seine Freunde nach Frankreich an den Hof des Sonnenkönigs, um dort ein Attentat auf die englische Königsfamilie zu verhindern.

Buchtipp von Jessica Riedel



**Die Geschichte einer  
Straße**

**978-3-8310-3525-0**

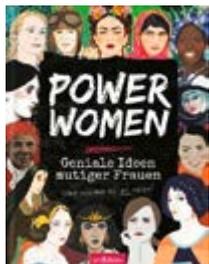
**16,95 €**

**Empfohlen ab ca. 6 Jahren**

Eines der schönsten Bilderbücher zum Thema Ge-

schichte wollen wir Ihnen nicht vorenthalten. 1999 ist „Die Geschichte einer Straße“ zum ersten Mal auf deutsch erschienen – es hat damit schon bald 20 Jahre „auf dem Buckel“, aber nichts von seinem Charme und der bezwingend visuellen Erzählweise eingebüßt. Steve Noon illustriert darin die Entwicklung eines Fleckchens Land am Fluss über Jahrtausende hinweg. Er hält in großformatigen, doppelseitigen Wimmelbildern fest, wie dieses Stück Land zu unterschiedlichen Zeitpunkten aussah. Nicht nur die Entwicklung von Straße und Häusern kann man dabei verfolgen, sondern auch Technik, Sozialleben, Mode und vieles mehr. Unendlich viele Details beleben diese klar und präzise gezeichneten Bilder. Wenn im Jahr 10.000 v. Chr. die Menschen feuerstein-schlagend vor ihren Hütten aus Tierhaut saßen, sieht man auf der nächsten Seite bereits handwerkliche Arbeit an Webrahmen und anderem spezialisierten Werkzeug, und erste Boote befahren den Fluss. So schreitet die Geschichte voran bis zum heutigen Stand, wo an dem selben Ort inzwischen Hochhäuser gewachsen sind und fast kein Grün mehr zu sehen ist. Allein die Veränderungen der Brücke und ihrer Nutzung zu sehen, ist äußerst aufschlussreich. Jeder Punkt der Bilder lohnt den Vergleich durch die Jahrhunderte, und man kann sich stundenlang darin verlieren. „Die Geschichte einer Straße“ ist ein Schatz für jedes Bücherregal.

Buchtipp von Tanja Bethke



### **Power Women – Geniale Ideen mutiger Frauen**

**978-3-8458-2862-6**

**16,00 €**

**Empfohlen ab ca. 10 Jahren**

Von Kleopatra bis zu Malala findet man in diesem Sachbuch launig geschriebene Lebensläufe von inspi-

rierenden Frauengestalten aus der Geschichte. Die kleinen Geschichten sind chronologisch sortiert, aber sie sind nicht vorrangig als Lektion in Geschichte gedacht. Vielmehr geht es darum, junge Mädchen in ihrem heutigen Leben zu stärken und ihnen Inspirationen dafür zu geben, wohin das eigene Talent und Interesse führen können.

Die erste Computerprogrammiererin Ada Lovelace findet darin ihren Platz – gleich hinter Katharina der Großen und vor Florence Nightingale. Aber auch die Extrembergsteigerin Junko Tabei, die Schauspielerin Emma Watson und viele andere werden in eigenen Kapiteln präsentiert. Keine davon wird erwähnt, weil sie besonders hübsch, besonders nett oder besonders berühmt war. Ihre Leben stehen für Qualitäten, die auch für Mädchen von heute (und natürlich auch Jungen) wichtig sind – oder zumindest sein sollten: Mut und Hartnäckigkeit, sich nicht einschüchtern und nicht davon beeindruckt lassen, wenn schlecht über einen geredet wird.

Der Brückenschlag zum Leben moderner Kinder und Teenager ist schnell geschafft, denn mit Mobbing oder Versagensängsten haben die meisten schon früh Erfahrungen gemacht. Die „Power Women“ werden nach jedem Kapitel zum Ratgeber der Teenager gemacht: „Die Mädchen an deiner Schule sagen, dass deine Klamotten unmöglich sind. [...] Wie würde Kleopatra handeln?“ Kleopatras Ratsschlag folgt auf dem Fuße. Auch wenn die Ratschläge manchmal ein wenig brav wirken – die Leserin kann in den auf den Punkt gebrachten Lebensgeschichten ihre eigenen Antworten finden.

Jeder Lebensgeschichte geht ein Mini-Steckbrief der porträtierten Person voraus und eine kurze, neugierig machende „Caption“ zu den Verhältnissen der jeweiligen Epoche und der besonderen Leistung der jeweiligen Frau. Knackige Zitate sind in besonders großer Schrift mit eingestreut. Der eigentliche Text passt dann auf eine Seite. Die farbenfrohen Illustrationen erinnern an Graphic Novels und sind wunderschön und sehr unterschiedlich.

Sätze wie „Mädchen (/Jungen) machen so etwas nicht“ oder „Mädchen (/Jungen) können das nicht“ sind nach der Lektüre dieses Buches keine unüberwindliche Schranke mehr, sondern eine Herausforderung, nach rechts und links zu blicken und dann drum herum- oder einfach weiterzugehen.

Buchtipp von Tanja Bethke



### **Wieso? Weshalb? Warum? Alles über Prinzessinnen**

**978-3-473-32894-9**

**14,99 €**

**Empfohlen von ca. 4–7 Jahren**

Prinzessinnen sind aus den Kinderzimmern und der Gedankenwelt kleiner Mädchen

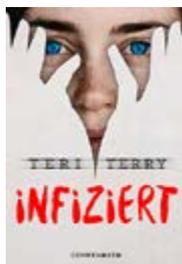
nicht mehr wegzudenken. Meist blond und im rosa Kleid mit Krönchen und Glitzer – gelegentlich auch an den Disney-Prinzessinnen orientiert und mit anderen Haut- und Haarfarben „ausgestattet“. Doch was ist eigentlich eine Prinzessin? Ist jedes Mädchen mit Krone eine Prinzessin, oder was hat es damit auf sich? Sind Prinzessinnen Märchenfiguren? Was spielt eine Prinzessin?

Der Band „Alles über Prinzessinnen“ der Reihe „Wieso? Weshalb? Warum?“ klärt charmant und kindgerecht über die wesentlichsten Fakten auf: Ja, Prinzessinnen gibt es wirklich; bis vor etwa hundert Jahren bestimmten überall in Europa Könige und Fürsten über die Länder. Danach darf man mit Prinzessin Sophie den Tag erleben und erfährt so, welche Aufgaben eine Prinzessin hat und dass Fächer nicht nur ein beliebtes Accessoire waren, sondern unverzichtbar, um unangenehme Gerüche zu vertreiben.

Wie in jedem Band der Reihe „Wieso? Weshalb? Warum?“ gibt es auch in diesem besonders liebevoll gestaltete Klappen, hinter denen sich lustige Szenen verbergen und mit denen man in den Kleiderschrank der Prinzessin schauen kann. Eine beigegefügte klassische Anziehpuppe komplettiert das historische Prinzessinnenvergnügen.

Buchtipp von Jessica Riedel

Vivienne Hollad, Bibliothek am Schäfersee



**Teri Terry**  
**Infiziert**  
**Coppenrath, 2017, 477 Seiten**  
**978-3-6496-2599-5, 19,95 €**  
**ab 14 Jahren**

Nach der beliebten Dystopie-Trilogie „Gelöscht“ gibt es mit „Dark Matter“ (Originaltitel) nun eine neue Reihe der

Autorin Teri Terry. Den Auftakt „Infiziert“ möchte ich euch in dieser Ausgabe der *EulenPost* vorstellen.

Hierbei handelt es sich um einen spannenden wissenschaftlich angehauchten Thriller, der seine Leser und Leserinnen allerdings auch mit übersinnlichen Elementen konfrontiert. Zwar ist „Infiziert“ kein Fantasybuch im herkömmlichen Sinne – der Fokus liegt klar auf dem Spannungsfaktor – dennoch bekommt man es hier mitunter mit der Seele einer verstorbenen Person zu tun, was zunächst etwas gewöhnungsbedürftig erscheint, wenn man eigentlich einen „normalen“ Thriller erwartet. Der Handlung eine gewisse paranormale Dimension zu verleihen, tut der Geschichte meiner Meinung nach keinen Abbruch, hat man sich erst einmal daran gewöhnt. Dies ist aber sicherlich Geschmackssache.

Zwei Handlungsstränge stehen im Vordergrund und werden immer stärker miteinander verknüpft. Zum einen die Aufklärung einer Entführung und zum anderen die unaufhaltsame Ausbreitung eines tödlichen Virus in Schottland, dem Schauplatz des Romans. Dabei wird den Lesenden von Anfang an offenbart, dass diese beiden Geschichten miteinander in Verbindung stehen. Dies macht den Thriller jedoch nicht weniger spannend, da einem die Zusammenhänge vorenthalten bleiben und man unbedingt herausfinden möchte, worin diese bestehen.

Doch worum geht es nun eigentlich? Die Handlung setzt ein Jahr nach dem spurlosen Verschwinden von Callie ein. Sie ist die jüngere Schwester des 18-jährigen Kai. Nachdem die Polizei damals im Dunkeln tappte und die Ermittlungen schließlich einstellte, weil es kaum brauchbare Hinweise gab, tritt nun die 16-jährige Shay auf den Plan. Zufällig entdeckt sie in einem Supermarkt die alte Vermisstenanzeige, und auf Grund ihres nahezu fotografischen Gedächtnisses erinnert sie sich sehr genau daran, wie sie dem Mädchen auf dem Foto begegnet war – und zwar genau am Tag von dessen Verschwinden. Also nimmt sie Kontakt zu Kai auf, und mit Hilfe der neu gewonnenen Erkenntnisse versuchen die beiden nun gemeinsam herauszufinden, was mit Callie passiert ist.

Parallel wird der zweite Handlungsstrang erzählt, und zwar aus der Perspektive der verschwundenen Callie. Die wird in einer Art geheimer wissenschaftlicher Einrichtung als Versuchskaninchen schließlich Zeugin davon, wie

ein verheerender Virus frei wird und fortan mehr und mehr Menschen das Leben kostet. Während Kai und Shay also versuchen, in Erfahrung zu bringen, was Callie zugestoßen ist, sehnt die sich danach, die Verantwortlichen ihrer Entführung und der Katastrophe zu bestrafen. Die Zeit läuft davon, der Virus droht, in naher Zukunft einen Großteil der Menschheit auszulöschen, wenn nicht sehr bald eine wirksame Lösung gefunden wird, ihn aufzuhalten. Und dann beginnt auch noch Shay, Symptome der tödlichen Krankheit zu zeigen ...

Die flüssig geschriebene Geschichte nimmt zügig Fahrt auf und reißt die Leser\*innen mit. Sie wird abwechselnd aus der Sicht von Shay und Callie erzählt. Spannung und der „Page-turn-Effekt“ werden auch durch den teilweise sehr schnellen Perspektivwechsel erzeugt.

Rasant, kurzweilig und nichts für allzu zart Besaitete ist dieses Buch, in dem der Tod quasi die Rolle einer andauernden Begleiterscheinung einnimmt. Schließlich geht es um die Ausbreitung einer besonders schonungslosen Epidemie (oder gar einer Pandemie?), da bleiben unzählige Leichen nun mal nicht aus, daraus wird hier auch kein Hehl gemacht.

Trotz all der Action und Brutalität wird (wer hätte es anders erwartet?) auch noch eine Liebesgeschichte zwischen Kai und Shay eingeflochten.

Sind die Protagonisten nun Sympathieträger, kann man sich mit ihnen identifizieren? Ich persönlich konnte mich mit den Charakteren recht gut anfreunden, obwohl ich gestehen muss, dass man keine allzu tiefen Einblicke in ihr Innenleben gewinnt. Es mangelt meiner Meinung nach an Tiefe. Obwohl die Protagonisten einige grausame Dinge mit ansehen oder am eigenen Leib erfahren mussten, konnte ich doch nicht so richtig mitfühlen und mich völlig hineinversetzen, ich glaube hierfür kam die emotionale Ebene, der tiefere Einblick in die Persönlichkeiten, etwas zu kurz und war meinem Empfinden nach teilweise nicht komplett nachvollziehbar. Dadurch büßte die Handlung für mich auch an Glaubwürdigkeit ein. Wer es also gerne tiefgründig mag, wird mit dieser Reihe wohl nicht richtig glücklich. Möglicherweise entsprechen besonderer Tiefgang und Emotionalität aber auch nicht der Erwartungshaltung der Zielgruppe actionreicher Thriller. Dennoch fehlte mir eine gewisse Bindung zu den Personen.

Während der Lektüre stellen sich dem Leser/der Leserin diverse Fragen: Warum wurde ausgerechnet Callie entführt? Was hat es mit diesem Virus auf sich? Werden Kai und Shay Callie finden bzw. herausfinden, was ihr zugestoßen ist? Wer steckt hinter der Katastrophe, und kann die Menschheit noch gerettet werden? Nun, würden all diese Fragen bereits im ersten Band beantwortet werden, wäre die Geschichte wohl damit auch beendet und weitere Bände hinfällig.

So endet das Buch praktisch auch mitten in der Story und ganz offen. Wer sich als Leser\*in hat infizieren lassen, möchte am liebsten gleich zum zweiten Band greifen, um zu erfahren, wie es weitergeht. Welch ein Glück, dass dieser bereits unter dem Titel „Manipuliert“ erhältlich ist! Der dritte und letzte Teil soll dann im September erscheinen. Man darf gespannt sein!

# VERANSTALTUNGSHINWEISE

QM-LETTEPLATZ

Weitere Infos und Termine unter [www.qm-letteplatz.de](http://www.qm-letteplatz.de)

## Salon K – Das Kunst- und Kulturfestival im Lettekiez

29. August bis 2. September

zwischen Letteplatz und Schäfersee

Programm [siehe www.salon-k.de](http://www.salon-k.de)

## Regelmäßige Termine

### BAbLu – Sprachpat\*innen-Treffpunkt

für 15- bis 22-Jährige, die sich im Kiez engagieren wollen

**jeden Montag, 16 Uhr**

in der Sprachstube, Pankower Allee 39

Infos: [www.g-casablanca.de/standorte/reinickendorf/pat-innenprojekt-babalu-ich-du](http://www.g-casablanca.de/standorte/reinickendorf/pat-innenprojekt-babalu-ich-du)

Letteprojekt – Spiel/Sport/Kreatives

**jeden Mittwoch & Freitag, 15–19 Uhr, in den Ferien auch jeden Montag**

### Treffen der Projektgruppe Schäfersee

**jeden 2. und 4. Montag im Monat, 17 Uhr**

im Quartiersbüro, Mickestraße 14

### Literaturgespräche

**jeden 2. Montag im Monat, 17 Uhr**

in der Bibliothek am Schäfersee, Stargardtstraße 11–13

### Treffen der Aktionsfondsjury

**jeden 1. Dienstag im Monat, 18 Uhr**

im Quartiersbüro, Mickestraße 14

Regelmäßige Termine im Familienzentrum,  
Letteallee 82/86

### Sonnencafé

**jeden Montag und Donnerstag, 9–12 Uhr**

**jeden Dienstag und Freitag, 15–17:30 Uhr**

### Alphabetisierungskurse für Mütter

**Jeden Montag bis Mittwoch, 9–12:15 Uhr**

(nicht in den Schulferien)

### Orientalischer Tanz

(Geburtsvorbereitung & Rückbildung)

**jeden Montag 10–11:30 Uhr**

Anmeldung & Infos:

[familienzentrum-letteallee@gmx.de](mailto:familienzentrum-letteallee@gmx.de)

### EHAP – Mobile Elternberatung 0–6

**jeden Dienstag und Donnerstag 12:30–15 Uhr**

### Eltern-Kind-Singen

**jeden 2. Dienstag im Monat, 16:15–17:15 Uhr**

### Auf die Plätze, Baby, los!

**jeden Mittwoch, 10–11:30 Uhr**

### Repair Café

**jeden 3. Mittwoch im Monat, 15–18 Uhr**

### Ringens für Kinder

**jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 17–17:45 Uhr**

### Ringens II

**jeden Freitag, 18–19:30 Uhr**

REINICKENDORFER BEGEGNUNGSFEST

WILLKOMMEN · HOŞ GELDİNİZ  
أهلاً وسهلاً · WELCOME · BIENVENUE  
DOBRODOŠLI · خوش آمد · WITAMY

BENN im  
Märkischen Viertel  
präsentiert:  
FOOD FOR FRIENDS  
Markt der Kulturen

# BEGEG- NUNGS- FEST

SAMSTAG  
15.9.2018  
13-17 UHR

Reinickendorfer Begegnungsfest für alte und neue  
Nachbarinnen und Nachbarn.

**NEUER ORT:**

Stadtplatz Märkisches Viertel – rund um die VIERTEL BOX

Wilhelmsruher Damm

Spiele · Informationen · Bühnenprogramm · Kulinarisches

INTEGRATIONSREALPRAKTIKER  
Märkisches Viertel

GESOBAU



comX



be mit Berlin



**Regelmäßige Angebote  
Vormittags:**

**Beratung für Geflüchtete**

in arabischer, kurdischer und deutscher Sprache mit Frau Zinal,  
Tel.: (030) 43 72 28 22

**Mo. 10:00–14:00 Uhr**

Villa, blauer Salon

**Sozialberatung** (in deutscher, türkischer, kurdischer und arabischer Sprache)

Frau Kirilmaz, Frau Zinal  
Tel.: (030) 43 72 28 22

**Mi. 10:00–12:00 Uhr**

Villa, Büro Lebenswelt

**Deutsch für Eltern – B1**

VHS, Frau Kasper,  
Tel.: (030) 902 94 48 00/01

**Mo. + Di. 10:15–12:15 Uhr**

Villa, Balkonzimmer

**Sprachcafé**

Frau Barjoud

**Sa. 11:30–14:00 Uhr ab 17.02.**

Villa, Café

**Viola – Beratung für Frauen**

Frau Esper, Tel.: (030) 45 02 16 04

**Mo. 15:00–18:00 Di.**

**Nach Vereinbarung!**

**Mi. 10:00–15:00 Uhr**

Bungalow Büro rechts

**Basic Bonding**

Stärkung der frühen Eltern-Kind-Bindung

für Eltern mit Babys bis 6 Monaten

Aufwind, Frau Scholer,  
Tel.: (030) 319 89 12-00

**Mo. 09:30–11:30 Uhr**

Seminarraum Villa  
mit Anmeldung

**Spiel- und Kontaktgruppe**

Eltern mit Babys von 4 Monaten bis 2 Jahren

Frau Jaskolla-Müller

**Di. 10:00–12:00 Uhr**

Seminarraum Villa  
freie Plätze erst wieder nach den Sommerferien 2018

**Lachtreff**

Frau Kasüsche

**Mi. 10:30–12:00 & 12:30–13:30 Uhr**

Seminarraum Villa mit Anmeldung

**Nähgruppe**

Frau Tasdogu, Frau Ayar

**Mi. 10:00–12:30 Uhr**

Villa, Seminarraum

**Handarbeitsgruppe**

Frau Gülsen

**Do. 10:00–12:00 Uhr**

Villa, Wintergarten

**Yogagruppe für Frauen**

Frau Müller

Anmeldung:

Frau Seemann, Frau Kirilmaz,

Tel.: (030) 43 72 28 22

**Fr. 10:30–12:00 & 12:15–13:45 Uhr**

Seminarraum Villa

**Malatelier für Erwachsene**

Frau Uhse

Anmeldung:

Frau Seemann, Frau Kirilmaz,

Tel.: (030) 43 72 28 22

**Di. 12:30–14:00 Uhr**

Seminarraum Villa

**Regelmäßige Angebote  
Nachmittags:**

**Sozialrechtliche Beratung**

Frau Arndt (Rechtsanwältin),  
Tel.: (030) 43 72 28 22

**Jeden 2. Di. im Monat**

**von 15:30–17:30 Uhr**

Bungalow Büro rechts  
mit Anmeldung

**Rechtliche Beratung  
für Geflüchtete**

Herr Fertmann (Rechtsanwalt),  
Tel.: (030) 43 72 28 22

**Jeden 4. Di. im Monat**

**von 15:30–18:30 Uhr**

Bungalow Büro rechts

**Gesprächsgruppe Depressionen**

in türkischer Sprache mit Herr Senol

**Jeden 3. Di. 16:30–18:00 Uhr**

Villa, Seminarraum

**Gruppe für geflüchtete Frauen**

in arabischer Sprache mit Frau Zinal

**Mi. 14:00–16:00 Uhr nach Anfrage**

**Familienrechtliche Beratung**

Frau Eckl (Rechtsanwältin),  
Tel.: (030) 43 72 28 22

**Do. 12.07. 15:30–18:00 Uhr**

Bungalow rechts  
mit Anmeldung

**Computercafé**

**Mi. 15:00–17:00 Uhr**

**Ab 23.5. bis 27.6.18**

Frau Seemann, Frau Kirilmaz  
mit Anmeldung

Tel.: (030) 43 72 28 22

**Offener Spielbereich**

**Mo.–Fr. 14:00–18:00 Uhr**

Villa Café

**Familientreff**

Frau Gülsen & Frau Kilic

**Mo.–Fr. 15:00–18:00 Uhr**

Villa, Café

### Stricken im Café

Frau Peters

**Di. 15:00–18:00 Uhr**

Villa, Seminarraum

### Orientalischer Bauchtanz

Frau Likhacheva

**Mi. 16:30–18:00 Uhr**

Bungalow, Saal

### Kreativ-Werkstatt

Frau Baptist

**Do. 15:00–18:00 Uhr**

Bungalow, Kunstraum

### Hausaufgabenbetreuung

**Mo.–Fr. 15:00–18:00 Uhr**

Villa, Balkonzimmer

### Sportangebot für Kinder

**ab 5 Jahren**

Frau Ziesmer

**Di. 16:00–17:30 Uhr**

### Beratungstreff für Jugendliche

Outreach: Frau Grzyb, Frau Müller,  
Herr Kaviani

**Di. 14:00–18:00 Uhr**

Villa, blauer Salon

### Überraschungsangebot

**für Kinder von 7 bis 14 Jahre**

**Mi. 15:00–18:00 Uhr**

### Sonstiges

#### Kindertrödelmarkt

**31. August, 15:30–19 Uhr**

#### Kinderkunstmeile

**Freitag, 14.09.2018, 11–17 Uhr**

**FR. 31.08.18**

# BAM!

## KINDERTRÖDELMARKT

**Spielzeug & Kinderkleidung**  
**im Haus am See**

**15:30 - 19:00 Uhr**

**Kostenbeitrag für einen Stand: 5 € als Kautions und ein selbstgebackener Kuchen. Bis 23.08.18 bitte anmelden unter:**

**030/45024479**  
Stargardstr. 9, 13407 Berlin

Einige Tische stehen vom Haus am See unter Vorbehalt zur Verfügung

Das Haus am See ist eine Einrichtung des Jugendamts Reinickendorf.

Haus am See Familien- und Stadtteilzentrum

Bezirksamt Reinickendorf Jugendamt

Am Freitag, den 14.09.2018 findet von 11–17 Uhr die Kinderkunstmeile statt.

Die Kinderkunstmeile ist ein Projekt des Kulturring in Berlin e. V. und findet in unseren Räumen statt. Es werden an dem Tag Exponate von Kindern und Jugendlichen aus Reinickendorfer Schulen, Kitas und Freizeiteinrichtungen ausgestellt, die der Kulturring zusammengetragen hat. Begleitet wird die Ausstellung an diesem Tag von unterschiedlichen Kreativangeboten.

Das Stadtteilzentrum wird aus Mitteln des Senates für Integration, Arbeit und Soziales gefördert.





Das Lokale Bündnis für Familie in Reinickendorf-Ost lädt ein:

# Action, Spaß und Chillen zwischen den Regalen



am 13. Oktober von 17–21 Uhr  
in der  
**Bibliothek am Schäfersee**

Stargardtstraße 11–13, 13407 Berlin  
Telefon (030) 451 98 89 80

**Vorgelesen wird:**

17:45 Uhr – Russisch  
18:15 Uhr – Türkisch  
18:45 Uhr – Deutsch

19:15 Uhr – Polnisch  
19:45 Uhr – Arabisch  
20:15 Uhr – Deutsch



SVG Läufer Reinickendorf e.V.

REINICKENDORF Literatur